

Prämiation: Für Arab... 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr.

Inserate: Die fünfsprachige Zeitung... Informativ und Expeditions-Bureau...

Politische Rundschau.

Die preussische Erklärung am Bundestag. — Ueber die Stellung, welche Preußen einzunehmen gesonnen ist.

Auf außerordentlichem Wege geht der „Preffe“ die Erklärung zu, welche die preussische Regierung in der Bundestags-Sitzung am 25. Juni über die Mobilisirung von sechs preussischen Armee-Corps...

Die königlich preussische Regierung hat angesichts der Ausdehnung, welche die kriegerischen Ereignisse in Italien erlangt haben, beschlossen, zur Unterstützung ihrer eigenen Politik, sowie zur weiteren Sicherung Deutschlands und seiner Machtstellung, 6 Armee-Corps in der Art zu mobilisiren...

Hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1. Zum Zwecke der Sicherung Deutschlands und seiner Interessen ist die Zusammenziehung eines Observationscorps am Oberrhein aus Contingenten des 7. und 8. Bundescorps in der Weise zu bewirken...

Den Befehl über das zu bildende Bundes-Observationscorps, aus Grund des Art. 46 der Bundes-Kriegsverfassung, der Krone Baiern zu übertragen.

Bekanntlich hat die Bundesversammlung diese Vorlage dem Militärausschuss überwiesen. Dieser hielt vorgestern Berathung und wird in morgiger Sitzung Bericht erstatten.

Zwischen sind die betreffenden Verabredungen wegen des Zusammenhanges der am Oberrhein aufzustellenden Truppen mit den preussischen Aufstellungen in den militärischen Conferenzen zu Berlin mit den Bevollmächtigten deutscher Regierungen vorbereitet.

Ueber die Stellung, welche Preußen einzunehmen gesonnen ist, schreibt das offiziöse Berliner „C. B.“ unter dem Eindruck der ersten Nachrichten von der Schlacht am Mincio Folgendes:

Die Stellung, welche Preußen gegenwärtig, gestützt auf die gesammte Streitmacht Deutschlands, einzunehmen im Begriffe steht, leistet alle Bürgschaft dafür, daß, mit Befreiung der Gefahr eines vorzeitigen Schrittes, welcher das Streben Preußens nach Wiederherstellung des Friedens vereiteln könnte...

In die Form eines hypothetischen Tadelns gegen Preußen — wir irren uns wohl kaum, wenn wir die Sache so und nicht anders auffassen — kleidet „Morning-Herald“ sein Glaubensbekenntniß über Louis Napoleon Bonaparte ein.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

Wir sagen es schon, bemerkt die „Wien. Ztg.“ daß wir den Tadel, der in dieser Apostrophe an Deutschland und Preußen liegt, nur als eine Form betrachten können, und wir wollen uns weiter nicht darüber ansprechen.

1859. Bühne. AGE Markt mit einem... U.B. dieselben hier... Theater. Wirtschaft. Dresden und den... Magazin Nr. 3... Wirththe

Wien, 29. Juni. Der auch in diesem Blatte seiner Zeit erwähnte Prozeß „Presse“ contra „Kirchenzeitung“ ist nun in letzter Instanz entschieden worden, indem der Oberste Gerichtshof die vom k. k. Oberlandesgerichte ausgesprochene Verurtheilung des angeklagten Redakteurs der „Wiener Kirchenzeitung“, Dr. Sebastian Brunner bestätigt hat. Nur hat der Oberste Gerichtshof die gegen denselben erkannte Geldstrafe von 50 fl. auf 10 fl. herabzumildern befunden. Wir wollen aus der Begründung des Urtheils einige bemerkenswerthe Stellen hervorheben. — Bekanntlich hatte die „Kirchenzeitung“ auf die Redaktion der „Presse“ hindeutend, von Herren gesprochen, „welche in Prostitution und Lüge ihre ergiebigste Nahrungsquelle suchen“ und auf diese Aeußerung hatte sich die Klage auf Ehrenbeleidigung gestützt. In Bezug darauf heißt es nun in der Motivierung des Erkenntnisses der letzten Instanz: „Es käme, um jenem Anspruch den Charakter der strafbaren Ehrenbeleidigung zu nehmen, allerdings immer nur auf den Beweis der Wahrheit an.“

Die Blätter der „Presse“ tragen, wie unzählige Artikel vieler Tagesblätter, allerdings das Gepräge einer zwar nie zu billigen leichtfertigen Schilderung frivoler, ja sittenloser Vorgänge; sie treten aber zum Theil auch als tadelnde Gemälde vorkommener Gesellschaftszustände auf.

Wenn der Redakteur der Kirchenzeitung solcher Literatur mit Ernst und Energie entgegenzutreten findet; wenn er mit Geist und Witz selbe kennzeichnet und zu paralytisiren sucht; wenn er die unvermeidliche Wirkung eines Blattes, das seine Spalten solchen Mittheilungen und unpassender Darstellung von Gerichtsverhandlungen öffnet, geißelt: so kann er bei dem sonstigen großen Umfange und Inhalte des Journals doch daraus nicht die Berechtigung herleiten, jenen schweren persönlichen Vorwurf gegen Eigenthümer und Redakteur über eine zu Grunde liegende Absicht, durch Prostitution ihren Gewinn zu suchen, zu schleudern.

Dazu konnte er weder in der Stellung als Priester, noch als Redakteur einer Religion und Sitte vertheidigenden Zeitschrift einen Bestimmungsgrund finden; denn auch er steht nach Artikel XIV. des Konkordats, diesfalls unter dem weltlichen Gesetze, und dieses kann eine moralische Verpflichtung oder einen Beruf, selbst zur persönlich Verunglimpfung zu schreiben, niemals anerkennen.

Bezüglich der Lüge und der systematischen Verhöhnung des Aleris von Seite der „Presse“ geben die berufenen Blätter noch weniger genügenden Anhaltspunkt, um den beleidigenden Vorwurf auf Wahrheit begründen zu können. Die in den einzelnen Aufsätzen und Korrespondenzen zur Sprache gekommenen Gegenstände sind theils an und für sich unbedeutend, theils sind subversive Diskussionen nicht daran geknüpft, und die etwa zu Grunde liegende Gesinnung der Mittheilenden mit ihren verderblichen Folgen nicht hervortretend; theils (wie bezüglich des Thierschutzvereins) durch die Angriffe der Kirchenzeitung hervorgerufen, theils als Thatsachen widerrufen worden.

X. Von der Theiß, 23. Juni. Wer die von Seite der Regierung behufs der Neugestaltung Ungarns eingeleiteten Maßnahmen, welche die Hebung oder Förderung des materiellen Wohles dieses Kronlandes bezwecken, aufmerksam verfolgt, muß gesehen, daß in verhältnißmäßig kurzer Zeit namhaftes zu Stande gebracht wurde, dessen Einfluß auf die Wohlfahrt der Bevölkerung zum Theil schon unverkennbar ist. Wenn wir hier nun ausnahmsweise eine dieser Maßnahmen — die Flußregulirung — berühren, so geschieht es nicht bloß darum, weil sie uns zunächst berührt, sondern weil es eine der wichtigsten ist, die nicht bloß die Umstalt und Energie der Staatsverwaltung und ihrer Organe, sondern auch den Geist der Bevölkerung, den immer mehr erwachenden Gemeininn documentirt. Dank diesem sympathischen Zusammenwirken — ist bereits ein großes Terrain dem Ackerbau zurückgewonnen worden, und man kommt jetzt zur Erkenntniß, wie viele Millionen dem Lande zugewonnen wären, wenn die Regulirung der Flüsse und Flüssen vor mehreren Jahrzehenden schon begonnen hätte.

Nur wenige Länder waren bis jetzt den Ueberschwemmungen in dem Grade ausgesetzt, wie Ungarn, und die fruchtbarsten Gebiete wurden nicht bloß momentan verheert, sondern der weitem Kultur ganz unzugänglich gemacht, indem der Fluß Nebenwege oder Arme öffnete, und immer tiefer auf das feste Land hereindrang. Diese Arme findet man bei der Theiß, der Körös, dem Flüssen Beretho und Raab u. a. m. äußerst zahlreich — von dem Donaustrom, der doch theilweise regulirt ist, abzogesehen. Da die Ueberschwemmungen Jahr für Jahr wiederkehren, bald mehr bald minder stark, so ließ man das Terrain, auch wenn der Strom wieder in sein natürliches Bett getreten war, unbenutzt, weil man voraussetzte, daß die Catastrophe sich erneuern werde und die Anstrengungen im Interesse der Bodencultur vergeblich seien. So wurde denn das productive Terrain alljährlich verringert und zugleich auch dem Nationalvermögen eine empfindliche Wunde geschlagen! — Wohl gab es damals einsichtsvolle Patrioten, wie Székényi, Desjéssy u. A., welche das schwere Werk der Theißregulirung einzuleiten suchten; allein die Mehrzahl des Adels hielt die politisch nationalen Interessen des Landes für weit wichtiger als die materiellen, und so blieb die Lösung dieser hochwichtigen Aufgabe unserer Zeit überlassen.

Was nun speziell die Theiß betrifft, so ist die im unangeführten Fortschritte begriffene Regulirung dieses Flusses — des zweitgrößten in Ungarn — von besonderer Wichtigkeit nicht nur für die Theißgegenden, sondern für das ganze Land. Die Theiß entpringt bekanntlich am südlichen Abhange der Eszernagora im karpathischen Waldgebirge, durchfließt mit starkem Gefälle die Marmaros, betritt bei Nagyhajós die große ungarische Ebene, und verläßt nach unzähligen Krümmungen in südlicher Richtung bei Szegedin das Land, wo sie selbst bei dem niedrigsten Wasserstande 405 Fuß breit ist und sich bis auf eine Breite von 733 Fuß ausdehnt. Das Gebiet der Theiß ist ein enorm großes (2260 Quadr. M.) und es bleibt demzufolge eine Lebensfrage für das Land, diesen Fluß zu reguliren, damit nicht nur den Ueberschwemmungen, welche einen oft auf Millionen sich belaufenden Schaden anrichten, Einhalt gethan, sondern auch ein sehr namhaftes Terrain der Agricultur verfügbar gemacht wird.

Hiermit hat aber die Tragweite der Theißregulirung ihr Ende noch nicht erreicht, sondern es ist auch der beachtenswerthe Moment hervorzuheben, daß dem Lande eine Wasserstraße gebahnt wird, die bezüglich ihres Einflusses auf den Handel und Verkehr Ungarns hinter der Donau nicht viel zurücksteht. In einmal das schwere Werk, dem die Regierung die anerkennenswerthe Unterstützung angedeihen läßt, vollbracht, so sind Millionen gewonnen und die Produktivität des eroberten Bodens

kaum zu berechnen; das begreift an der Theiß jetzt jeder Bauer, weshalb er auch die nöthigen Opfer hierzu mit Bereitwilligkeit bringt. —

Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Zobel.

Thomas Friedrich Freiherr Zobel v. Siebestadt und Darmstadt, Feldmarschall-Lieutenant und Kammerer, Ritter des kais. Leopold-Ordens, Inhaber des 61. Infanterie-Regiments, Sohn des königl. bayer. Generalmajors Johann Philipp Leopold Freiherr v. Zobel, kam in Bremen am 17. März 1799 zur Welt.

Zu Ende November 1813 als Cadet in das 18. Infanterie-Regiment eingetreten und in kurzer Zeit zum Oberlieutenant im 33. Infanterie-Regiment befördert, machte der 15jährige Jüngling das Ende des Feldzugs 1813 im Hauptquartier seines Gönners, des Feldzeugmeisters Fürsten zu Reuß-Greiz, und bei dem Bataillon des 1. Infanterie-Regiments in der Schlacht bei dem Bockebors vor Mainz mit, und war im Jahre 1815 bei dem Geschütz und der Garnison von Schlettstadt im Elsaß thätig. Ingleichen hatte Zobel dem Zuge nach Neapel im Jahre 1821 und jenem nach der Romagna in den Jahren 1822 und 1823 als Hauptmann des 1. Infanterie-Regiments beigewohnt und war im März 1826 zum Major bei den Kaiser-Jägern vorgerückt.

In den höheren und selbstständigen Stellungen blieb er bei den Jägern und mit kurzer Unterbrechung stets bei dem Tyroler Regiment, wo er auch im Juli 1846 die Beförderung zum Obersten erhalten hatte.

Bei dem Ausbruche der Revolution in Mailand war dieses brave Regiment mit dem zweiten, dritten und vierten Bataillon beim ersten Armeekorps, mit dem ersten Bataillon in der Heimath stationirt; als der Rückzug am 22. März Abends über die lombardischen Hauptstadt angetreten wurde, erhielt Oberst Freiherr v. Zobel das Commando einer Brigade (Probaska-Infanterie, ein Bataillon Kaiser-Jäger, zwei Schwadronen Bayern-Dracoen, eine sechspündige Fußbatterie).

Hierauf zur Sicherung der rechten Flanke der Hauptarmee entsendet, bewies das erste Auftreten des Obersten Zobel in Trient, daß er die Wichtigkeit seiner Aufgabe vollkommen aufgegriffen und den festen Willen habe, dieselbe rücksichtslos und um jeden Preis durchzuführen. Für die Behauptung der Stadt, welche 12,000 Einwohner zählt und in der Gegend rings umher eines zahlreichen Anhangs verichert ist, standen dem Oberst Anfangs nur 800 Mann und drei Kanonen zu Gebote; er schloß die Truppen in das Castell ein und ließ bloß Cavalleriepatrouillen durch die Stadt streifen. Die vornehmsten Häuser der italienischen Partei wurden festgenommen, die Bürgerschaft entwaffnet, das Tragen von Parteizeichen verboten und dem Magistrat erklärt, daß auf den ersten Versuch eines Aufstandes das Stadtkommando sich auf rein militärische Zwecke beschränken, die Stadt ohne Weiteres in Brand schießen und einer allfälligen Plünderung nichts entgegenstellen werde. Tags darauf ordnete der Magistrat eine Deputation nach Wien ab, um an den Stufen des Thrones die Versicherungen der Treue niederzulegen, und erließ auch einen entsprechenden Aufruf an die Bürgerschaft, worauf Oberst Zobel die Stadt nach Kräften zu schützen versprach. Wichtig und folgenreich war seine Mitwirkung bei den hierauf eingetretenen Operationen der Hauptarmee.

Bei den verschiedenen Expeditionen (welche in der „Allstr. Ztg.“, der wir diese Notizen im Auszuge entnehmen) hatte er ebenso sehr durch gute Führung der Truppen und zweckmäßige Anordnungen zur Einschreibung beigetragen, als auch durch persönlichen Muth und lobenswerthes Beispiel auf seine Soldaten moralisch einzuwirken verstanden.

In dem Feldzuge 1849 gegen Piemont stand Zobel bei dem Armeekorps des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Thurn. Er kam deshalb nicht zum Schlagen, weil er mit vier Compagnien seines Regiments, einer Division Windischgrätz-Chevauxlegers und zwei Cavalleriegeschützen nach Borgo Verelli entsendet, am 23. März den Befehl erhielt, nach Constanza zu marschiren, um den Rücken des Corps, welches sich gegen Novara wandte, zu decken und die directe Verbindung mit dem zweiten Armeekorps anzubahnen.

Bald danach zum Generalmajor, im Jahre 1853 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, und unablässig zum Besten des kaiserlichen Dienstes, früher als Brigadier, dann als Divisionär bei der Armee in Italien verwendet, verlieh ihm der Kaiser im November 1855 das 61. Infanterie-Regiment und bei Beginn des italienischen Kriegs das Commando des dritten Armeekorps.

Kann Europa größere Garantien von Seiten der Juden fordern?

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Allgemeine Zeitung des Judenthums“ folgenden nicht uninteressanten Artikel über die gegenwärtig in den verschiedenen Armeen Europas dienenden Israeliten:

Vor einigen Jahren theilte das Wiener Jahrbuch von Josef Wertheimer die Liste der Israeliten mit, welche im österreichischen Heere den Offiziersrang erlangt haben. Es war eine bedeutende Anzahl, die jedoch bei dem Contingent von circa 12,000 Juden in der österreichischen Armee nicht übertraf. Uebrigens ist in dieser Beziehung der österreichische Kaiserstaat derjenige, welcher zuerst in Europa die Juden emancipirte, denn schon 1789 dienten 2700 Juden im österreichischen Heere.

Jetzt theilten die „Arch. isr. de Fr.“ die Liste der französischen Offiziere mit, welche dem jüdischen Glaubensbekenntnisse angehören. Sie führen sie sämmtlich mit Vor- und Familiennamen auf, so daß über ihre Authentizität kein Zweifel bestehen kann; nur bemerken sie, daß sie die ganze Vollständigkeit nicht verbürgen können, indem ihnen sicherlich noch einige entgangen sind. Man vergegenwärtige sich, daß Frankreich unter seinen 37 Millionen Einwohnern nur 90,000 Juden zählt, um die Anzahl von 140 Offizieren dieses Glaubens höchst bedeutend zu finden. Es sind unter ihnen 2 Oberste, 2 Majore, 1 Oberlieutenant, 1 Kommandant im Geniecorps, 3 Bataillonschefs, 1 Schwadronschef, 35 Kapitane u. s. w. Unter diesen befinden sich 39 mit der Ehrenlegion Decorirte, von denen 5 das Kommandeurkreuz, 4 das Offizierskreuz der Ehrenlegion besitzen. Sie gehören allen militärischen Körperschaften, dem Stabe, der Garde, den Dragonern, der Artillerie, der Gensdarmarie, der Linie, den Spahis, dem Genie u. s. w. an.

Preußen bietet in dieser Hinsicht den Gegensatz zu Oesterreich dar. Seit den Freiheitskriegen wurde in der Linie kein Jude, trotz der großen Anzahl Juden, die ihrer Militärpflicht genügen, zum Offizier befördert, während in der Landwehr seit 1848 einige Juden zu Offizieren ernannt wurden, und

gegenwärtig eine große Anzahl derselben zur Ablegung der Offiziersprüfung veranlaßt wurde, um bei der Mobilmachung als Landwehroffiziere einzutreten.

Vom russischen Heere und der russischen Marine ist es bekannt, daß eine höchst beträchtliche Anzahl von Juden in denselben dienen, da erst durch den jetzt regierenden Kaiser, die Rekrutirungsgesetze gemildert wurden, welche die Juden im dreifachen Maße trafen. Gingegeen besteht noch jetzt das Gesetz, welches die Juden unter allen Umständen selbst vom Unteroffiziersrang ausschließt.

Die holländische Armee zählt seit mehr als einem halben Jahrhundert, jüdische Offiziere und Gemeine zu ihren tapfersten Militärs.

In der sardinischen Armee haben jetzt zwei Juden Offiziersrang, und selbst in einzelnen Staaten, z. B. Württemberg u. s. w. fehlt es nicht ganz an jüdischen Offizieren.

Wenn demnach auf den alten italienischen Schlachtfeldern die kolossalen Heerhaufen zweier Kaiserreiche zum blutigen Kampfe aufeinander stießen, so haben sie beiderseitig in ihrer Pflicht als Söhne ihres Vaterlandes mit dem Blute genügen. Sie fragen nicht ihre Gegner ob sie Juden seien! Hier Franzosen, dort Oesterreicher mit aller Kraft und Hingebung.

Da fragen wir: „Welche Garantien kann Europa noch von Seiten der Juden fordern, daß sie vollständig ihrem Vaterlande angehören und wahrhaftige und lebendige Glieder des Staates seien?“

Graf Schlick.

Die Schlacht von Leipzig war geschlagen und der größere Theil des verbündeten Heeres dem fliehenden Feinde bereits durch Thüringen nachgefolgt. Da meldete eines Abends der Bediente des Hofmarschalls v. Spiegel in Weimar, welcher zu jener Zeit im jetzt Stüchling'schen Hause in der Esplanade wohnte, daß zwei Offiziere im Vorzimmer harnten, welche nach ihrer Angabe ein auf Herrn v. Spiegel lautendes Quartierbillet hätten. Auf den Befehl, sie sofort einzuführen, traten zwei österreichische Offiziere in der Uniform des Regiments „Klenau-Dracoen“ in das Wohnzimmer. Augenblicklich trat die Persönlichkeit des einen von ihnen imponirend hervor. Es war eine hohe, acht kriegerische Gestalt mit sonnenverbranntem, edel geformtem Gesichte. Obgleich das rechte Auge mit einem Tuche verbunden war, reichte doch für den Hausherrn nur ein Blick hin, um in ihm einen alten Freund und Bekannten, den Mittheiler Grafen Schlick, wieder zu erkennen; denn der ältere Bruder des Hrn. v. Spiegel war Oberst des oben genannten Regiments.

Nachdem die ersten Begrüßungen vorüber waren und das Vorgehen mit dem Quartierbillet sich nur als ein Scherz erwies, wurden die willkommenen Ankömmlinge erucht, ihre Wohnung im Hause zu nehmen. Graf Schlick nahm das freundliche Anerbieten für eine Nacht an. Am andern Morgen mußte er jedoch wieder abreisen, um das Hauptquartier der Verbündeten, welches diese in Frankfurt a. M. aufgeschlagen hatten, baldigt zu erreichen.

Im Laufe der sich nun im Kreise der Familie entspinrenden Unterhaltung theilte er auch mit, auf welche Weise er blessirt worden sei. Sein Regiment hatte eine Attaque auf die Franzosen ausgeführt und sprengte wieder zurück, als eine zum Einhalten heranliegende russische Schwadron den Grafen Schlick, welcher unglücklicherweise einen weißen Mantel über seiner Uniform trug, für einen Franzosen ansah. Er bekam einen mehr von der Seite geführten Säbelhieb über das rechte Auge und hatte deshalb in Leipzig ins Lazareth gebracht werden müssen; die große Ungebuld, mit seinen Kampfgenossen wieder vereinigt zu sein, hatten ihm jedoch dort keine Ruhe gelassen. Er war ungeheilt aufgebrochen und der Armee nachgeeilt.

Die besorgten Bedenken wegen dieses Verfahrens beschwichtigte er mit der Versicherung, daß er sich ganz wohl fühle und nur für den andern Morgen um einen chirurgischen zur Verbindung seiner Wunde bitte. Dieser wurde auch in der Person des damaligen Leibchirurgen Kämpfer gestellt. Dieser erschrad, als er den Verband öffnete. Die Wunde war auf das äußerste entzündet. Der anstrengende Ritt und die seuchte Kälte des Spätherbites mochten vereint dazu beigetragen haben. Als trotz dieses Zustandes und ungeachtet der dringendsten Bitten zum Dableiben Graf Schlick auf seiner Abreise bestand, erklärte Herr v. Spiegel endlich kategorisch: daß er ihn unter keiner Bedingung eher ziehen lassen werde, als bis ein Arzt entschieden habe. Sofort sollte eine Stafette nach Jena abgehen um einen der damals berühmtesten Ärzte Deutschlands, den geheimen Hofrath Stark (den Aelteren) herbeizurufen. Dieses Compromiß wurde angenommen und schon nach wenigen Stunden erschien Stark. Nach nur kurzer Untersuchung unterlagte dieser auf das Bestimmteste jede Weiterreise. Das rechte Auge bleibe definitiv verloren, da die Sehnerven durchhauen worden wären. Allein auch das linke sei auf das Höchste gefährdet, und nur bei sorgfältiger Cur und Pflege könne vollständige Blindheit abgewendet werden. Dieß entschied natürlich, und Schlick blieb im v. Spiegel'schen Hause, wo ihm einige Zimmer eingeräumt wurden, deren Fenster stets tiefdunkel verhangen bleiben mußten. Sein Aufenthalt dauerte fast vier Monate, denn die frühere arge Vernachlässigung der Wunde rächte sich durch mehrfach eintretende Krisen, welche oft das Schlimmste befürchten ließen. Allein der Geschicklichkeit Stark's, der ihn fortwährend von Jena aus behandelte, besonders aber der sorgfamen, aufopfernden Pflege der liebenswürdigen Familie, in welche ihm sein guter Stern geführt hatte, gelang es endlich, Schlick wieder soweit herzustellen, daß er auf seine Güter nach Böhmen zurückkehren konnte.

Sein Dank und namentlich der seiner im Wittwenstande lebenden Mutter war heiß und innig, und sie hat während der hiedurch veranlaßten und dauernd erhaltenen näheren Beziehungen beider Familien niemals genugsam die treue Sorgfalt anzuerkennen vermoht, wodurch ihr der einzige Sohn erhalten worden war. Um dieser Dankbarkeit auch einen sichtbaren Ausdruck zu geben, übersendete sie ein eigenthümlich seltenes Geschenk: eines Talismann. Dieser war von einem Ahn des Grafen Schlick'schen Hauses bei der Belagerung und Entsetzung Wiens von den Türken erbeutet und seitdem als ein hohes Familienkleinod aufbewahrt worden. Es ist ein mattrother, flachgeschliffener runder Edelstein, auf dessen einer Seite fein und scharf gravirt in orientalischer Schrift die Worte stehen:

„Wenn Unglück Dir naht, so wendet Allah es ab.“ Dieser Stein befindet sich in Form einer Broche gefaßt, demalen im Besitz der Frau Geheimrath und Obermarschall von Spiegel, und wird ein werthgeschätztes Erbstück dieser Familie bleiben. (Weim. Ztg.)

Uel
das folge
Ra
den 23.
Der Beg
nerale ein
der Feind
tungen da
Kaiser bed
greifen, d
schildern
fast ohne
geblieben,
Magazine
auf keinen
ohne Gese
beraunter
kräfte.
Um
seren rech
der ganze
dig. Das
und gesta
practisch
eignet sich
sehr viele
mehrfach
Infanteri
und Colo
Schritt v
Während
operirten,
er sich mit
Solferino
zofen mit
Uhr, ihre
ins Gefes
Uebermach
hiefen über
im Centre
tosbrechen
einem mit
im Kampf
tende Ma
gangspur
Wincio-2
vollzogen
25. Juni
über 20,
tinte Wi
Allein die
wundeten
schafft, u
kehrungen
tätern z
De
sein Anb
Erzherzo
ten Bräu
zwar die
dabei vor
Seeleuten
der Erb
wandten.
denmuth
würdig i
mit: Z
den Uth
Bataillon
am gleich
ben beid
quartier
(Schlick)
B
gegangen
ten nach
er, von
Aufklär
Nash an
Staaten
text Va
Tod des
getödet
haben.
ten, erkl
nal gege
die fran
hat Ang
dung sin
sche Arm
lichkeit,
Frankrei
ten Ein
daß es
hätte, si
Schlacht
ich Ihne
zwischen
hat, bei
angezei
D
bemerkte
schwach
und Na
haben ju
bandplät

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die blutige Schlacht vom 24. Juni bringt die „Presse“ das folgende Schreiben:

Hauptquartier Verona, 26. Juni.
Kaiser als es die Welt erwartet, nämlich Donnerstag, den 23. Juni gingen 8 Corps unserer Armee über den Mincio. Der Beginn unserer Offensiv-Bewegung war selbst für die Generale ein Geheimniß. Niemand dachte sich den Wiederausbruch der Feindseligkeiten so nahe. Als sich unter den von allen Richtungen dahermarschirenden Truppen das Gerücht verbreitete, der Kaiser beachtete die Franzosen am rechten Mincio-Ufer anzugreifen, da brach ein Jubel und eine Freude los, die sich nicht schildern lassen. Die endlosen Colonnen marschirten jauchzend, fast ohne Stodung dahin. Die lästigen Tornister waren zurückgelassen, gleich dem großen Troß und den immobilen Verpflegungs-Magazinen der Corps. Am 23. Juni stiegen unsere Colonnen auf keinen Widerstand. Der Feind zog sich auf der ganzen Linie ohne Gefecht zurück, beschloß aber, unserm auf den 24. Juni anberaumten Angriff zuvorzukommen, und concentrirte seine Streitkräfte.

Um 5 Uhr Morgens begann der feindliche Angriff auf unseren rechten Flügel bei Desenzano, bald wurde der Kampf auf der ganzen Linie gegen Goito-Mantua sich dehnen die Linie lebendig. Das Hügelgelände bietet eine Menge der schönsten Positionen und gestattet freie Bewegung nach allen Richtungen, da es von practicablen Straßen durchkreuzt ist. Die Natur des Terrains eignet sich besonders zum Artillerie-Gefecht, deshalb kamen auch sehr viele Geschütze beiderseits ins Feuer; auch Cavallerie wurde mehrfach auf dem Plateau und in der Ebene verwendet; die Infanterie kämpfte sowohl in zerstreuter Ordnung, wie in Linie und Colonne. Jeder Fußbreit Terrain kann hier erobert, jeder Schritt vorwärts muß mit Strömen von Blut erkauft werden. Während wir mit Glück gegen die rechte Flanke des Feindes operirten, ihn zu überflügeln und aufzurollen trachteten, warf er sich mit Uebermacht auf unser Centrum, auf die Stellung von Solferino, den Schlüssel unserer Position. Während die Franzosen mit bewunderungswürdiger Präcision, sozusagen nach der Uhr, ihre ersten Linien ablößten und fortwährend frische Truppen ins Gefecht brachten, kämpften die Unseren gegen eine große Uebermacht, und mußten deshalb nach dem ausdauerndsten, zähesten Widerstande Schritt für Schritt zurückweichen. Dies entschied über das Schicksal des Tages; unsere Linie lief Gefahr, im Centrum durchbrochen zu werden. Ein Abends nach 6 Uhr losbrechendes, wahrhaft tropisches Ungewitter, verbunden mit einem wüthenden Dreane, bewirkte einen momentanen Stillstand im Kampfe, der dann mit doppelter Erbitterung bis in die finstere Nacht fortgesetzt wurde. Monzambano, einer unserer Uebergangspunkte (4. Corps), fiel in die Hände des Feindes; die Mincio-Brücke, über die wir den Rückzug in bester Ordnung vollzogen hatten, wurde in Brand gesteckt. Am Morgen des 25. Juni (Samstag) hielt unsere Armee, die einen Verlust von über 20,000 Mann Todten und Verwundeten erlitten hat, das linke Mincio-Ufer besetzt, bereit zur hartnäckigsten Vertheidigung. Allein der Feind verhielt sich vollkommen ruhig. Unsere Verwundeten wurden mit ungewohnter Raschheit nach Verona geschafft, und können sich dieselben nur anerkennend über die Vorkehrungen aussprechen, die auf dem Schlachtfelde wie in den Spitalern zu ihrer Wartung getroffen waren.

Der Kaiser war im dichtesten Kugeltregen zu finden, und sein Anblick hat die braven Truppen aufs höchste begeistert. Erzherzog Ferdinand Max blieb stets an der Seite des geliebten Bruders; der Ober-Admiral der österreichischen Flotte hat zwar die Feuerstätte auf dem festen Lande empfangen, aber die dabei von ihm an den Tag gelegte Kaltblütigkeit möge unseren Seelenteilen als freundliche Bürgschaft für die Zukunft dienen. Auch der Erzherzog Leopold theilte die Gefahr des erlauchten Verwundeten. Die Truppen haben sich, wie allezeit, mit einem Heldennuthe geschlagen, der ihrer Väter aus den Tagen von Andernau würdig ist. An Epifoden theilen wir einstweilen die nachfolgende mit: Zwei Brüder aus hochadeligem Geschlechte, der eine beiden Uhlanen am rechten Flügel, der andere in einem Jäger-Bataillon am linken Flügel kämpfend, wurden zur selben Stunde, am gleichen Arme und gleichen Finger verwundet! — Wir haben beiläufig 400 Gefangene gemacht. Das kaiserliche Hauptquartier ist seit gestern wieder in Verona, jenes der II. Armee (Schlick) heute in Villafranca.

Bekanntlich war durch verschiedene Blätter die Nachricht gegangen, daß der k. k. Major Piers von französischen Soldaten nach der Schlacht von Montebello getödtet worden sei, als er, von Wunden bedeckt, auf der Erde lag. Auf die Bitte um Aufklärung, welche aus diesem Anlaß die Herren Piers und Nash an die französische Regierung richteten, antwortete der Staatsminister Fouid mit folgendem Schreiben, dessen Originaltext La Patrie veröffentlicht:

„Meine Herren!

„Ich habe den Brief erhalten, den Sie in Bezug auf den Tod des Herrn Piers, Officiers im Dienste Oesterreichs und getödtet in der Schlacht von Montebello, an mich gerichtet haben.

„Die Bande der Verwandtschaft, die Sie mit ihm vereinigen, erklären das Gefühl, mit welchem Sie die von einem Journal gegebenen Einzelheiten über diesen Vorgang lesen. Aber die französische Regierung, welche die Dinge kälter beurtheilt, hat Angaben, die in ihren Augen nur eine abscheuliche Verleumdung sind, durchaus keinen Glauben beigemessen. Die französische Armee hat seit ebenso langer Zeit ihre Beweise von Menschlichkeit, als ihre Beweise von Muth abgelegt. Niemand in Frankreich hat den über den Tod des Herrn Piers veröffentlichten Einzelheiten Glauben geschenkt, und man hat gefunden, daß es die Armeen beschimpfen hiesse, wenn man sich herabgelassen hätte, sie zu dementiren.

„Nur weil ich das Andenken eines ehrenvoll auf dem Schlachtfelde gestorbenen Offiziers in seiner Familie achte, glaube ich Ihnen diese Erklärungen geben zu sollen. Ohne Ihre Dankschreiben hätte der Bericht, der Sie in Aufregung gesetzt hat, bei uns nur Schweigen und Verachtung gefunden.

„Genehmigen Sie, meine Herren, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

„Der Minister des Staates und des kaiserlichen Hauses, Achille Fould.“

Die Wiener-Zeitung glaubt zu dieser Antwort Folgendes bemerken zu müssen:

„Soweit die Worte des Herrn Achille Fould, die aber schwach und haltlos erscheinen, falls sie auch nur den Ergebnissen und Nachrichten der neuesten Zeit entgegengestellt werden. Wir haben jüngst berichtet, wie Zuaven auf dem österreichischen Verbandplätzen in Magenta erbarmungslos mehrere hilflos am Vo-

den liegende Verwundete tödteten und sogar einen österreichischen Arzt, der eben einem bleibenden Franzosen Beistand leistete, verwundeten: wir knüpfen hieran die Berichte englischer Blätter, wie in Marseille das Publikum bei der Anschließung österreichischer Gefangener Abscheu und Entsetzen beim Anblick jener Unglücklichen äußerte, deren Wunden (zerstörte Unterlippen, verletzte Lungen etc.) keinen Transport vertrugen, die aber nichtsdestoweniger mittelstlos vom Schlachtfeld nach Genua und von dort nach Marseille zur weiteren Internirung geschleppt worden waren.“

Die Verluste der Franzosen in der Schlacht von Solferino veranschlagt die „Independance“ auf 10,000 Mann an Todten und Verwundeten. Ueber die Verluste der Piemontesen, welche hart mitgenommen wurden, fehlen noch alle Angaben, doch glaubt das belgische Blatt, daß sie kaum geringer als die der Franzosen sein dürften.

Louis Napoleon hat nach der Schlacht von Cavriano aus den nachfolgenden Tagesbefehl an die Armee erlassen:

„Der Feind hat geglaubt, uns über die Ghibie zurückwerfen zu können; er ist über den Mincio zurückgegangen. Ihr habt die Ehre Frankreichs würdig vertheidigt. Die Schlacht bei Solferino übertrifft die Erinnerungen von Lonato und Castiglione. Während zwölf Stunden habt ihr die Anstrengungen von 150,000 Mann zurückgewiesen. Weder die zahlreiche feindliche Artillerie, noch die furchtbaren Positionen, die er auf einer Linie von 3 Meilen besetzt hielt, konnten euren Aufschwung aufhalten. Das Vaterland dankt euch für euren Muth und eure Beharrlichkeit. Wir eroberten drei Fahnen, dreißig Kanonen und haben 6000 Gefangene gemacht. Die sardinische Armee hat mit gleicher Tapferkeit gegen überlegene Kräfte gekämpft. Sie ist würdig an eurer Seite einherzumarschiren. Das Blut wird nicht vergehen für den Ruhm, die Größe und das Glück der Völker vergossen worden sein.“

Wir wissen, schreibt die „Militär Ztg.“ die Armee-Corps, welche sich an der Schlacht betheiligt haben; es waren das 1. Clam, 2. Schwarzenberg, 5. Stadion, 7. Jöbel, 8. Benedek, 9. Schöffgotsche, 11. Beigl und Kavallerie-Reserve-Division Mensdorf; das 2. Corps Liechtenstein und das 10. Wernhardt, kamen nicht zum Kampfe. Von beiden Theilen waren mindestens 300,000 Streiter engagirt, darnach, so wie nach der zwölfstündigen Hartnäckigkeit des Kampfes, und nach den Verlusten zu schließen — ist mit Ausnahme der Völkerschlacht bei Leipzig, wohl keine in der Geschichte, welche der heutigen an Mächteentwicklung gleich käme. Versuchen wir es die Truppen zu bezeichnen, die hier für uns geblutet und als Helden für uns gekämpft hatten; es dürften gewesen sein: die Infanterie-Regimenter Kaiser Nr. 1. (Troppan), G. H. Karl Nr. 3 (Armenier), Liechtenstein Nr. 5 (Munkacs), Prohaska Nr. 7 (Klagenfurt), Erzherzog Ludwig Nr. 8 (Brünn), Albert von Sachsen Nr. 11. (Pilsen), Großherzog Hessen Nr. 14 (Einz), Herzog von Nassau Nr. 15 (Tarnopol), Höhenlohe Nr. 17 (Eibach), Großfürst Konstantin Nr. 18 (Königsgrätz), Prinz Wilhelm von Preußen Nr. 20 (Neu-Sandee), Baron Reichsch Nr. 21 (Esaclau), Graf Thun Nr. 29 (Groß-Beckereck), Graf Wimpffen Nr. 22 (Trieft), König der Belgier Nr. 27 (Graz), Guloz Nr. 31 (Hermannstadt), Franz Ferdinand d'Este Nr. 32 (Ofen), Rhevenhiller Nr. 35 (Pilsen) G. H. Josef Nr. 37 (Großwarden), Dom Wiquel Nr. 39 (Debreczin), Kossach Nr. 40 (Zaslo), König von Hannover Nr. 42 (Theresienstadt), Kinsky Nr. 47 (Marburg), G. H. Ernst Nr. 48 (Groß-Ranisch), Hef Nr. 40 (St. Pölten), G. H. Franz Karl Nr. 52 (Zinnkirch), G. H. Leopold Nr. 53 (Agram), Grueber Nr. 54 (Olmütz), G. H. Stefan Nr. 58 (Stanislaw), G. H. Rainer Nr. 59 (Salzburg), Prinz Wafa Nr. 60 (Erlau), Bataillone der Piccaner-, Dicoaner-, Suliner-, Barassin-, Banal- und Romanen-Banater-Regimenter; das Kaiser-Jäger-Regiment; das 2., 3., 9., 10., 13., 14., 15. und 23. Jäger-Bataillon; das Kaiser-, König von Preußen- und Graf Haller-Husaren; das Civalart- und König Sizilien Uhlanen-Regiment.

Ein Correspondent derselben Ztg. schreibt aus Verona, 27. Juni, Folgendes:

„Der Festungs-Commandant FML. Urban hat am 26. v. M. eine zweite Proclamation erlassen, in welcher folgender Passus vorkommt: „Ich finde mich veranlaßt, die Maßregeln des bestehenden Belagerungszustandes zu verschärfen, da man den Anforderungen der Posten und Schildwachen nicht allgemein entspricht. Im Kriegszustande ist der Soldat eine Behörde (autorität). Ohne Passirchein darf niemand die Thore überschreiten, jeder Besizer eines Passircheins muß ein schwarzelbeses Band um den Arm tragen. Das Publikum hat an den militärischen Bewegungen so wenig Antheil als möglich zu nehmen; der gebildete Mensch weiß seine Neugierde zu unterdrücken; der gemeine, böswillige, wird keck und frech.“ Die Spannung wird auch in Verona bedeutend; sie geht schon so weit, daß Leute, die stets mit dem Militär Verbindungen unterhielten, sich zu compromittiren glauben, wenn sie unter den gegenwärtigen Umständen mit einem Deutschen an öffentlichen Orten reden. In den Häusern selbst ist der Zwang ein geringerer.

Nach dem „Frank. Z.“ kämpfte Graf Ghyulay bei Cavriano an der Spitze seines Regiments.

Ein kostbarer Husar erstreckte sich über die Schlacht am Mincio theilt ein Privatbrief eines Offiziers mit. Zwei unserer ungarischen Reiter, heißt es im Briefe, fielen in Gefangenschaft. In düsterer Verzweiflung blickt der Eine vor sich hin, während der Andere voll grimmgiger Wuth den mächtigen Schurzbart dreht. Ach, Bruder, was ist es für den Husaren für Schande gefangen zu werden! beginnt der Eine; den Teufel auch, antwortet der Andere mit einem zornigen Blick auf die beiden Franzosen, welche sie begleiten; wie so wäre das Schande? die Hunde haben unsere Pferde niedergeschossen, — ohne Pferde sind wir auch keine Husaren mehr. . . . Wieder schreiten die beiden still vorwärts. Rechts und links je ein Chevauxleger, welche gemächlich zu Pferde einhertraben. — Das dauert so eine kurze Viertelstunde. Jetzt beginnt sich bei den Fußwandlern ungewohnter Gefangener Würdigkeit einzustellen. Die Sonne brennt heiß hernieder, mächtige Schweißtropfen rollen von der Stirne der Husaren. — Sie können nicht weiter. — Die beiden sinken erschöpft zu Boden.

Vergebens fluchen die Chevauxleger, — es es will keiner weiter. „Parbleu!“ — schreit jetzt der Eine dem Andern zu —

wir werden doch die köstliche Beute nicht im Stiche lassen? und zu den Husaren gewendet schreien die Franzosen vom Pferde springend, indem sie den der französischen Sprache unkundigen Söhnen der Pusta ihre Worte pantomimisch begreiflich machen: „Da seht Euch auf! wir wollen ein wenig neben Euch hergehen!“

Die Husaren lassen sich das nicht zweimal sagen. Im Umschwingen sie sich auf die ledigen Köpfe, blicken einander an und — verstehen sich. Mit kräftiger, geübter Hand zügeln sie die Pferde, werfen sie blüßschnell im Kreise herum, und jagen mit dem Rufe: Ihr sollt den Ungargott kennen lernen! — wie der Wind auf und davon. . . über Gräben und Leichen hinweg. Verblüfft blicken ihnen die Franzosen nach. — Die braven Husaren sind bald ihren Blicken entschwunden. Eine halbe Stunde später sind sie bei ihren Regimentern im österreichischen Lager.

R u s l a n d.

Rom, 21. Juni. Heute am Jahrestage seiner Krönung empfing der heil. Vater abermals das Collegium der Cardinale. In seiner Rede sprach der Papst von der dreifachen Krone, welche seine Stirne drückt. „Wenn die darin befindlichen Edelsteine, sagte er, die Treue und Liebe seiner Kinder darstellen, so muß er sie, wenn er sie sich losstreimen und abfallen sieht, als trügerischen, zerbrechlichen Schmuck betrachten. In der That, viele Katholiken in der Welt und in seinen eigenen Staaten verlassen ihn, und sein Herz ist voll von Bitterniß und Thränen; wer aber in Thränen säet, wird in Freude ernten. Und dieses Diadem, so schwer, so schmerzlich zu tragen, ist auch das Symbol einer Macht, die von höher kommt und gegen welche die Menschen umsonst wüthen.“ Der heilige Vater ließ den Oberst Schmidt (welcher die Schweizer vor Perugia befehligte) becomplimentiren und erhob ihn zum General. Er verlangte die Namen Jener, welche sich am meisten auszeichneten, und befahl den päpstlichen Truppen seine hohe Zufriedenheit für ihre Hingebung auszusprechen.

Gestern gingen 1200 Freiwillige von hier nach Toskana. Um aber den immer allgemeiner werdenden Ausreißereien Ziel und Maß zu setzen, hat man nun den päpstlichen Soldaten italienischer Abkunft gestattet, wenn sie nicht länger bleiben wollen, sondern nach reichlicher Ueberlegung und freiem Entschluß einen fremden Dienst vorziehen zu müssen glauben, die Waffen niederzulegen und nach Toskana oder Piemont zu gehen.

Drei Parteien stehen hier einander gegenüber: die französische, die päpstliche und die republikanische. Von ihnen ist die zweite durch das Deamentum, am meisten aber in den unteren Volksklassen vertreten, soweit diese unter dem Einflusse des Klerus stehen. Schon länger hatte sie eine Demonstration zu Gunsten der Regierung vorbereitet, doch man zögerte damit bis gestern. Der Plan war, Papst und Regierung hoch leben zu lassen in dem Augenblicke, wo Goyon zur Messe fuhr, und mit der Franzosen-Partei, wenn sie nicht einstimmt, handgemein zu werden.

Das Vorhaben ward indessen entdeckt, und ein Cordon zahlreicher Bajonnette sperrte gestern schon in der Frühe den Vorplatz der französischen Nationalkirche ab, während eine starke Abtheilung französischer Gendarmen patrouillirte. Goyon ward von der zahlreicheren Partei wie gewöhnlich begrüßt, und der Crawlall unterblieb. Es dürfte aber doch über kurz oder lang dazu kommen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. Juni. Die Mittheilung, welche vor drei Tagen die „Oesterreichische Correspondenz“ über die bevorstehende Ankunft Sr. Majestät des Kaisers brachte, hat gestern viele Leute nach Laxenburg geführt, weil allgemein angenommen wurde, die Rückkehr Sr. Maj. sei bereits erfolgt. Der Kaiser befindet sich jedoch zur Stunde noch in der Mitte seines Heeres in Italien. Neueren Nachrichten zufolge soll die Ankunft Sr. Maj. in Wien noch auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben sein. („D. D. P.“)

Trieft, 28. Juni. Die Zahl der englischen Kriegsschiffe, die sich nach dem Norden des adriatischen Meeres bewegen, soll, einer der „Tr. Ztg.“ von der Küste Istriens zugehenden Mittheilung zufolge, 16 betragen. Die Schiffe sollen bereits an der Küste des mittleren Istriens gesehen worden sein.

Paris, 26. Juni. Man spricht vom Abschluß eines geheimeu Vertrags zwischen der Türkei und Rußland, welcher während der Anwesenheit des Großfürsten Konstantin in Konstantinopel erfolgt sein soll.

Paris, 27. Juni. Der Kaiser befand sich während der Schlacht von Cavriano den ganzen Tag über mitten im feindlichen Feuer. Sein Adjutant Varrey, dessen Pferd getödtet wurde, war ihm beständig zur Seite. Die Hundertgarden haben zwei Pferde verloren. Die Gefahr, der der Kaiser sich aussetzte, steigerte die Kühnheit und die Begeisterung der Soldaten. Der heutige „Moniteur“ meldet, die Schlacht vom 24. Juni werde den Namen führen: „Schlacht von Solferino“.

London, 27. Juni. Lord John Russell ist heute in der City ohne Opposition wiedergewählt worden.

London, 27. Juni. In der City verlautet von einem heftigen Zwiespalt, der bereits zwischen den Mitgliedern des Cabinets bezüglich der auswärtigen Politik ausgebrochen sei.

London, 27. Juni. Lord Palmerston versichert aller Welt, daß das Cabinet durchaus nicht die Absicht habe, der Königin zur Theilnahme am Kriege zu raten. Er sieht keine Ereignisse voraus, welche England zum Aufgeben der Neutralitäts-Politik zwingen könnten.

(Telegramme der „Oesterreichischen Correspondenz“.) London, 1. Juli. Gestrige Nachtsitzung des Unterhauses. Lord Palmerston kündigt das Zustandekommen des Cabinets an und erbittet für dasselbe das Zutreten des Parlaments und des Landes. Es existire für England, soweit ein menschliches Urtheil reicht, keine Veranlassung zur Theilnahme am Kriege, dagegen sei dessen Pflicht baldmöglichst einen ehrenvollen Frieden anzubahnen. In dieser Session noch die Reformbill einzubringen, sei unthunlich, ob eine Herbstsession stattfinden werde, sei noch nicht beschloffen.

Oberhaus. Lord Granville äußert sich ungefähr wie Lord Palmerston und fügt hinzu, England dürfe seinen Vermittlungseinfluß mit anderen Staaten oder allein nur anwenden,

heute mo zu nenne Bonapar nutzt wird den. Sie sich ihre frei erhd wieder h

Zu Landes: Garde- alle wof im Süde die Vall Tartaro. Folle's Trapezes Mincio, Prudent dieser G Pe Linie an

den die hat die Front da die nach stung in die, wen Verteid erhd bei den Ver ihn fait vertheid richter i unbeträ die Wef aber mit Lütteten Terrain veridhan gebracht nach ein netten r einer G fiens m genug, durch ein Kanonen P auf dem W

östlich w während ist. Ne stellenw die Wä Wenigun werden, also ein fünf D Werke t

genannt weßlich Durch d Der sic Stadt i die Sch See un hat 600 Lagerun Widerh Dies i Debouc T gio, da stellt. Mitte schügt. und bez sonst n zur Zei ist es n Fort.

sichert dem Fe das mit ist gut deren beherric

gliarrett Cereja

Az röl f. Ev tereik, tekához fekvő és telek f helyszin adatul. Az % tóni a lenti bir mögtek

Wien, 28. Juni. Der Auftrieb am gefrigen Schladbachmarke war 714 ungarische, 2529 galizische und 77 inländische Ochsen. Am Marke wurden von Wien...

Wien, 28. Juni. (Presse.) Eine Anzahl hiesiger bedeutender Manufaktur...

Auf den deutschen Börsenplätzen macht sich die Unterbringung mehrerer Staats...

Wirtliches.

Ernennungen. Se. k. k. Apostolische Majestät haben die erledigte Lehr...

Der Minister des Innern hat den Kreiskommissär dritter Klasse, Alexander...

Der Justizminister hat den Besitzer des Arbarialgerichts zu Temesvar, Kom...

Der Justizminister hat die bei dem Oberlandesgerichte zu Oedenburg erledigte...

Das k. k. Generalgouvernement für Ungarn hat den Kaiser bei der k. k.

Das Präsidium der Oedenburger k. k. Statthalterei-Abtheilung hat dem bei dem...

Die Finanzlandesdirektionsabtheilung in Oedenburg hat den Diurnisten Franz...

Veränderungen in der k. k. Armee. Se. k. k. Apostolische Maje...

Die k. k. Apostolische Majestät haben dem römisch-kath...

Erledigung. Kommissär-Kommissariatsstelle, 1260 fl. binnen 14 Tagen bei der...

Concurs. Ueber Robert Winkler, Webermaarenfabrikant in Wien bis...

Table with columns for course of state papers in Vienna and exchange rates. Includes entries like 'Staats-Schuld. aus der National-Anleihe' and 'Wechsel-Cours'.

Telegrapher Cours der Staatspapiere in Wien vom 2. Juli 1859.

Table with columns for telegrapher courses of state papers in Vienna as of July 2, 1859. Includes entries like 'Staats-Schuld. aus der National-Anleihe'.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt. 25. Juni Emerich Ramoas, Holzhandl. r. f., 60 Jahr, Leberleucht. — Johann Milbacher, Privatier, r. f., 25 Jahr, Lungenleucht. — 27. Juni. Emile...

Verhava. 26. Juni. Michael Hajta, Adernann, gr. n. u., 111 Jahr, Altersschwache. — 29. Juni. Argelan Gernin, Adernann's Sohn, gr. n. u., 3 Jahr, Zehrfieber. — 30. Juni. Mathilde Pomerhan, Wollers-Tochter, r. f., 5 Monat, Krämpfe.

Scharfod. 25. Juni. Duntyan Mada, Fischer, gr. n. u., 37 Jahr, Brandblatter. — 28. Juni. Kath. Gynofosits, Schmieds-Tochter, gr. n. u., 5 Wochen Anreif. — 29. Juni. Eodor Lazarovits, Kaufm., gr. n. u., 25 Jahr, Lungenleucht.

Gaja. 27. Juni. Anna Sorja, Bäuerin, gr. n. u., 20 Jahr Abzehrung. — 29. Juni. Isak Jelena, Tagelöhnerin, gr. n. u., 45 Jahr, Lungenleucht.

Epital. 16. Juni. Franz Bruchner, Kutscher, r. f., 30 Jahr, Starrkrämpf. — 20. Juni. Emerich Pelosa Müller, r. f., 35 Jahr, Zerkün. — 23. Juni. Michael Hevcs, Diener, r. f., 18 Jahr, Lungenleucht. — 24. Juni. Andreas Mikalyit, Diener, r. f., 27 Jahr, Lungenleucht. — 26. Juni. Josef Horvath, Tagelöhner, r. f., 17 Jahr, Lungenleucht. — Jüon Karapaniza, Bauer, gr. n. u., 20 Jahr, Blutmangel. — Anna Kremer, Bäuerin, r. f., 25 Jahr, Lungenleucht. — 29. Juni. Elisabeth Döme, Wägherin, r. f., 40 Jahr, Lungenleucht.

bort liegen; die Schwierigkeit, Kimeffen abzugeben, wird noch durch die Befürchtung gesteigert, daß das neue Münzsystem (Oesterreichische Währung) bald wieder einem andern Systeme...

Die angeblischen hinesischen Zwerg e, den Wienern wohl bekannt, standen vorigen Mittwoch vor der Criminalpolizei zu Berlin. Es handelte sich dabei aber nicht um ihre äußerliche Bewunderung, sondern darum, amtlich festzustellen, wer diese bedauernswerthen Geschöpfe sind und welche Legitimation derjenige hat, der sie in der Welt als Schaulustige umherführt. Es hat sich hierbei nun ergeben, daß die beiden angeblischen Zwerg e die geistig und körperlich verkümmerten Kinder eines Schlossergesellen in Sheffield in England sind und daß ihr Patron und Kerkermeister ein Schneider ist. Wir haben da also wieder einen großen Humbug, von dem nur zu wünschen wäre, daß er hier sein Ende fände. Die beiden bedauernswerthen Kinder sind, worüber die stattgehabte ärztliche Untersuchung keinen Zweifel gelassen hat, blödsinnig und zwar das Mädchen in noch höherem Grade als der Knabe. Die armen Kinder wurden natürlich sogleich aus der Nähe ihres gewissenlosen Führers entfernt und gegen denselben sogleich die fernern Schritte eingeleitet.

Bei der am 28. Juni stattgehabten 4. Verlosung des Lotterien-Ansehens der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: Nr. 39,493 mit 42,000 fl., Nr. 23,606 mit 5250 fl., Nr. 28,265 mit 1050 fl., Nr. 24,753 mit 1050 fl., Nr. 35,281 mit 1050 fl. österr. Währ. 525 fl. öst. W. gewinnen die Nr. 54,193, 5656, 27,273, 28,308, 3999, 4825. 210 fl. öst. W. gewinnen die Nr. 23,196, 36,287, 45,964, 26,570, 26,286, 22,227, 7677, 27,303, 1760, 24,171, 3509, 36,901, 14,375 und 37,350.

Vermischtes.

Das Amphitheater der medizinischen Facultät zu Paris ist zwar eines der größten, die es überhaupt gibt; aber es scheint nicht gerade das sicherste und dauerhafteste zu sein. Am 31. Mai, während Herr Moquin-Tandon seine Vorlesung über Argurenuren hielt, brach plötzlich ein starkes Unwetter aus, und ehe sich's der Professor verah, stand er auf seinem Katheder mitten im heftigsten Regenguß. Einer seiner Zuhörer bot ihm einen aufgespannten Regenschirm an, worüber das ganze Auditorium in ein helles Gelächter ausbrach. Aber sie lachten nicht lange; denn kaum war eine Minute vergangen, so gab das Dach überall nach, der Regen floß in Strömen hindurch, und bald stand — ein sonderbarer Anblick! — das ganze medicinische Colleg unter triefenden Regenschirmen!

Der „Courrier du Paro“ veröffentlicht nach einem in Louisiana erscheinenden Blatte ein Schreiben, welches daselbe vom Kaiser J a u s t i n selbst, als Antwort auf die Gerüchte, der schwarze Herrscher habe mit Barnum einen Vertrag Bezug auf Ausstellung seiner Person abgeschlossen, erhalten haben will. Der Brief ist an die Creolen von Louisiana gerichtet. Faustlin hat aus einigen Zeilen in einem Blatte erfahren, daß die Creolen ihn mit Ungeduld erwarten, und beifelt sich, diesem Wunsch nachzukommen. Neben der Freude hierüber hat er aber den Kummer, zu erfahren, daß sein Name mit dem eines sächsischen Impreario in Verbindung gebracht worden sei. Er könnte ihn zwar züchtigen, aber da sein Name der Nachwelt angehört, zieht er die Gnade der Nachs vor. Wenn er später wieder in sein Reich einzieht, will er seine Großmuth dadurch beweisen, daß er dem Barnum den Eintritt gestattet, welcher ihm früher verboten war.

Handelsberichte.

Arad, 2. Juli. Die von einer größeren Anzahl Wiener Industriellen, namentlich Inhabern von Manufaktur-Etablissements angeregte und theilweise schon durchgeführte Maßregel, das bisher für Waaren übliche sechswöchentliche Neepiro für die Hinfrucht auf 5 und resp. 4 Monate zu beschränken, dürfte für die Provinz-Kaufleute im Allgemeinen, und insbesondere für diejenigen sehr drückend erscheinen, die bisher gewohnt waren, ihre Zahlungen unter allen Umständen pünktlich zu leisten, indem dieselben selbst bei der bisherigen Gepflogenheit stets eines beträchtlichen Fonds bedürften, um ihren Verpflichtungen genügen zu können, da die Zahlungen in den Detailgeschäften, wie allgemein bekannt, sehr unregelmäßig eingingen, und auf diese selbst bei den besten Kunden, denen in der Regel ein Credit für das ganze Jahr eingeräumt wird, nicht mit Zuverlässigkeit gerechnet werden kann. — Ist jedoch unter dem Drucke der gegenwärtigen Verhältnisse der Mangel eines gut dotirten Credit-Instituts in unserer Stadt, für unsere Kaufmanns- und Gewerbestand an und für sich ein tief gefühlter Uebelstand, der durch die erfolgte Einstellung jedweden Privat-Comptes nur noch stärker hervortritt, so wird diese Salamität durch die gedachte Credit-Einstellung noch vermehrt und auf den ohnehin verringerten Abzug von Waaren sicherlich nur einen ungünstigen Einfluß üben, da der Detailist natürlich im Einkaufe und in der Auswahl um so vorzüglicher und rüchhaltender sein muß, je kürzer ihm die Zeit zur Zahlung bemessen wird. Aus diesen Gründen glauben wir die erwahnte Maßregel als höchst unzeitgemäß und den eigenen Interessen der Betreffenden als unzutraglich ernstlich widerrathen zu müssen.

A. B. Arad, 2. Juli. Ueber die Geschäftslage haben wir auch heute nichts Ereulicherer zu berichten, da die Verhältnisse seit unsemr letzten Berichte sich ganz gleich geblieben sind. Achtliches wird übrigens auch aus allen Landtheilen und von allen größeren Geschäftsplätzen des Continents berichtet, da der Verkehr in Früchten mit Rücksicht auf die noch immer günstigen Aussichten für die nächste Ernte überall ins Stocken gerathen ist. — Die Fruchtgattungen, in denen jetzt auf unserm Plage kleinere Umsätze vorkommen sind: Hafer, Kukuruz, und Weizen. In letzterem wurden dieser Tage einige kleinere Parteen zu 7 1/2 — 1/2 fl. C. W. pr. Kubel geschlossen. Von Hafer wurden einige hundert Wägen à 9 1/4 — 1/2, von Kukuruz u. s. w. insgesamt circa 1200 Wägen à 9 3/4 — 10 fl. W. W. pr. Kubel begeben.

Spiritus wird im Detail mit 35 — 35 1/2 fr. C. W. sammt Faß verkauft. In Treber-Durchzug wurden etwa 200 Cim. mit 14 3/4 — 15 fl. C. W. sammt Gebinde begeben.

Seit drei Tagen hat bei ganz heiterem Firmament die Hitze einen hohen Grad erreicht, unter deren Einfluß die Feldfrüchte rasch ihrer Reife entgegengehen, so daß die Ernte in Kurzem beginnen dürfte.

Der beginnende Markt bietet bis jetzt wenig gute Aussichten; ohnehin pflegte derselbe stets der schwächste des Jahres zu sein, und dürfte der jetzige bei dem allgemein herrschenden Geldmangel wohl kaum den bescheidensten Erwartungen entsprechen.

wenn Aussicht auf Erfolg vorhanden sei. Die Ursache der kriegerischen Vermischung sei in Piemont und Frankreich und nicht bei Oesterreich zu suchen. Lord Rutland hatte Lord John Russell französischer Sympathien beschuldigt, der Herzog von Newcastle verteidigte ihn dagegen.

Lord Malmesbury verteidigte die Politik des abgetretenen Ministeriums als eine auf der strengsten Neutralität beruhende. Lord Stratford wird am 7. d. M. im Oberhause, Etcho am 12. d. M. im Unterhause über die Italien betreffenden Aktenstücke des Blaubuches sprechen.

Arab. Nächsten Dienstag den 5. Juni eröffnen die vortheilhaft bekannten persischen „Hoffmäler“, welche bereits vor 7 Jahren mit ungewöhnlichem Succes sich hier produzierten in der Arena einen Cyclus von Productionen, welche, wie früher auch jetzt ihre Anziehungskraft auf das schaulustige Publikum auszuüben nicht verfehlen dürften. —

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 12. Juni d. J. dem Statthalterei-Vizepräsidenten in Temesvar, Victor Freiherrn v. Schmidburg, den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse, dem Statthaltereirathe Sigmund H u e b e r in Temesvar und dem Statthaltereirathe und Kreisvorsitzer in Lugos, Kasimir K a s i n s k i, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse und den Bezirksvorsitzern Paul v. Trifunacz zu Verscheg und Mathias Preschl zu Modos das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Die Direction der Nationalbank hat den Termin für die Einziehung der (alten) Conventions-Münze-Banknoten zu 1000 fl. bei sämmtlichen Bankstellen den Parteien gegenüber bis 31. August l. J., den landesfürstlichen Kassen gegenüber bis 31. October l. J., jenen für die Einziehung der Conventions-Münze Banknoten zu 100, 50, 10, 5, 2 und 1 fl. bei sämmtlichen Bankstellen bis 30. November l. J., bei der Bankasse in Wien bis 31. December l. J. verlängert.

(Rundmachung für das lombardisch-venetianische Königreich vdo. 14. Juni 1859.) „Es wird hiermit kundgemacht, daß Quittungen der in Gewalt des Feindes befindlichen Kassen und Aemter über directe Steuern, Gebühren von Rechtsgeschäften und andere öffentliche Abgaben, über Antheile an dem mit der allerhöchsten Entschließung vom 7. d. M. ausgeschriebenen Anlehen oder über Zahlungen auf Privatforderungen des Staates, den Zahlungspflichtigen gegenüber der k. k. Regierung nicht zum Beweise der erfüllten Steuerpflicht oder der sonst obliegenden Verbindlichkeiten dienen können.“

Sollten Einzelne durch physische Gewalt des Feindes gezwungen werden, an solche Kassen und Aemter Zahlungen der erwähnten Art zu leisten, so werden die betreffenden Quittungen nur jene Berücksichtigung finden, welche überhaupt Quittungen des Feindes über bezahlte Kriegskontributionen, erfüllte Zwangsleistungen u. dgl. seiner Zeit gewährt werden sollte. Die Zahlungspflicht jener Personien in Anschung der öffentlichen Abgaben und Anlehen-Antheile der Privatforderungen des Staates bleibt in vollem Maße aufrecht.“

Ein tapferer Telegraphist. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, schreiben die Neuesten Nachrichten, ist auch ein Beamter des Telegraphenamtes, der sich während der Schlacht von Magenta besondere Verdienste erworben, zur Ertheilung einer Auszeichnung beantragt. Derselbe war, während die Schlacht wüthete, unermüdet in seiner, in nächster Nähe des Kampfplatzes gelegenen Station, mit seiner Pflichterfüllung beschäftigt. Und als endlich durch die Zerstörung des Telegraphendrahtes seine Dienste dort überflüssig wurden, schloß er sich freiwillig den Sanitätskolonnen an, und trug im dichtesten Kugelhagel die Verwundeten vom Schlachtfelde in die errichteten Ambulancen, unermüdet in seinem Eifer, bis die Armee den Rückzug antrat. Es gereicht uns zur Freude, solche Züge der Tapferkeit, welche sich auch außer dem Kreise unserer Heladenarmee zutragen, veröffentlicht zu können.

In journalistischen Kreisen spricht man von bevorstehenden Veränderungen auf dem Gebiete der ungarischen Tagesliteratur. Vas Gereben's „Ket Garajos Ujjag“ soll der Buchdruckereibesiger Herr Karl Werfer, der von Kaschan nach Pest überfiedelte, übernehmen, und unter dem Titel „Képes Ujjag“ herausgeben. Derselbe Unternehmer soll auch zur Herausgabe einer illustrirten patriotischen Zeitschrift in Pest entschlossen sein. Herr Szilágyi Virgil zeigt ferner seinen Austritt von der Redaction des „Divatesarnok“ an.

Am 19. d. fand zu Stuhlweißenburg eine Versammlung mehrerer Deconomen statt, in welcher die Statuten eines zu gründenden Landwirtschaftsvereines vorgelassen wurden, worauf ein Ausschuß gewählt und dieser mit der näheren Prüfung der Statuten beauftragt wurde. Uebigens wurde — wie man dem „B. P. H.“ mittheilt, — in dieser Versammlung beschlossen: daß der neue Verein die Firma „Stuhlweißenburger Landwirtschaftsverein“ führen; daß jeder Staatsbürger unbesetzten Rufes Mitglied desselben sein könne, daß endlich die Gründungsmitglieder je 200 fl. zu leisten haben, während die jährlichen Beiträge der ordentlichen Mitglieder auf 6 fl. festgesetzt wurden.

Ein Mailänder Geschäftsbrief, den die Berliner Bank, mittheilt, beschäftigt sich sehr eingehend mit der Frage, was mit den italienischen Landeschulden werden wird. An der Börse in Mailand wird die Meinung ziemlich allgemein getheilt, daß, in welcher Weise die Verhältnisse der Halbinsel auch geordnet werden mögen, die Schulden der früheren Regierungen jedenfalls auf Anerkennung zählen dürfen. Diese Meinung schügt die verschiedenen Obligationen gegen Entwertung. Die Kurse sind natürlich sehr gewichen. Das 5% lombardisch-venetianische Anlehen stand in voriger Woche 70, die convertirten 5% Schagbons 55. Sehr schlecht ergeht es der Contremine an der Mailänder Börse. Sie hatte, mit an sich richtigem Calcul, auf das Fallen aller Papiere Rechnung gemacht, und sich in dieser Richtung besonders stark in der österr. National-Anleihe engagirt. Ungeheure Summen sind à découvert verkauft worden, die Verkäufer sind aber außer Stande zu liefern, da am Platz Stücke fehlen, und es wegen Mangelnder Kimeffen unmöglich ist, aus Wien oder Frankfurt Material kommen zu lassen. Man kaufte vorige Woche alles, was effectiv vorhanden war, mit 49%. So tritt die eigenthümliche Erscheinung hervor, daß die österreichischen Effecten fortwährend gesucht bleiben, und das Interesse des Capitals mit ihrem Steigen und Fallen Hand in Hand geht, während die neue piemontesische Anleihe, wie der Bericht sagt, nur unter solchen Bedingungen an den Mann zu bringen ist, welche eine Preisnotirung unmöglich machen. In den Beziehungen zu Deutschland sind entsetzliche Verwirrungen eingetreten. Die deutsche Correspondenz geht fortwährend über Zunsbruck und Verona, und bleibt

Das Land zwischen dem Mincio und der Etsch.

Das Land zwischen dem Mincio und der Etsch, das man heute wohl das strategische Viereck oder Trapez der Oesterreicher zu nennen pflegt...

Im Westen begrenzt der Mincio diese wichtige Strecke Landes; im Osten die Etsch — im Norden schließen sie der Garda-See und die wenig zugänglichen Wege aus Tirol...

Das alte Peschiera, auf einer Insel des Mincio gelegen, den dieser hier bei seinem Ausflusse aus dem Garda-See bildet, hat die Gestalt eines unregelmäßigen Fünfecks...

Peschiera und Mantua werden als die Bollwerke dieser Linie angesehen. Das alte Peschiera, auf einer Insel des Mincio gelegen, den dieser hier bei seinem Ausflusse aus dem Garda-See bildet...

Mantua, die Hauptfestung am Mincio, wird nördlich und östlich von einem großen See, den der Fluß hier bildet, umfließt...

N. V. liegt die Citadelle de Porto, auch die Favorite genannt, ein regelmäßiges Pentagonum mit nassen Gräben...

Den östlichen Zugang zur Stadt deckt das Fort St. Giorgio, das zugleich den nach der Stadt führenden Damm sicher stellt...

Den dritten Damm aus der Stadt, etwa gegen 800' lang, sichert das Fort Piolo, das sehr gut gebaut ist...

Der vierte Damm geht durch das Retranchement von Migliaretto und das du Thé, von dem es nur durch das Thor von Cereja getrennt ist...

Thor über die Pajolo-Sümpfe bei Borgoforte an dem Po und von da weiter nach Modena. Das Retranchement du Thé bildet eigentlich ein wohl verchanztes Lager mit nassen Gräben...

Der fünfte Damm endlich führt durch das Pradello-Thor in das Hornwerk gleichen Namens und die Lünette Velfiore und sichert die Debouchée nach Marcaria und Cremona...

Der Ort ist von N. nach S. 1000 Toisen lang und von O. nach W. etwa 860 Toisen breit. Der nordöstliche Theil der Werke wird eine Entwicklung von etwa 3000 Toisen...

Die Forts um die Stadt, die sonst in einem schlechten Zustande waren, sind heute in gutem Stande.

Mantua beherrscht ausschließlich das Seraglio, d. h. einen etwa 6 Quadr.-Meilen umfassenden höchst fruchtbaren Landstrich...

Die Etsch fließt vor ihrem Eintritt in Italien in einem eingeebneten, felsigen Thale, das sich bei Verona erweitert, hier in die Po-Ebene übergeht...

Verona und Legnago oder Porto-Legnago werden als die Schlüssel der Etschlinie betrachtet.

Verona, 32 fr. Meilen von Mailand, 25 von Venedig, 16 von Trient, mit 60,000 Einwohnern, liegt zu beiden Ufern der Etsch...

Die Stadt ist auf beiden Ufern mit starken Festungswerken umgeben, die ein Developpement von 6000 Toisen haben. Deren stärkerer Theil liegt auf dem rechten Ufer...

Der andere Theil der Stadt, der seitwärts des Ponte vecchio, den ein eigenes Werk deckt, der mithin der Hauptverbindungsstraße seitwärts liegt, ist nicht weniger stark besetzt. Die Werke sind auf der alten Kaisermauer — Gallienus — angelegt...

Legnago, das zu dem Befestigungssystem dieser so wichtigen Gegend gehört, ist weniger stark besetzt und ist gewissermaßen nur als ein doppelter Brückenkopf zu betrachten...

Von Verona bis Legnago sind etwa 5 Meilen. Doch bietet die Etsch auf ihrem Laufe von dort bis hier mehrere feste Uferstellen, die sich zu Brücken und Brückenköpfen eignen...

Im Norden ist diese wichtige Landesstrecke neuerdings noch durch mehrere Forts und Maximiliansthürme geschloffen worden. Wahrscheinlich hat hierzu der Feldzug von 1848 Veranlassung gegeben...

An die in Oesterreich lebenden außerösterreichischen Deutschen.

Deutsche Freunde, Brüder!

Ihr habt unseren Aufruf sofort verstanden, als wir Euch aufforderten, Euch mit uns zu vereinen, um unsere Bemühungen für das Allerhöchste Kaiserhaus zu erkennen zu geben...

Ihr habt uns durch Euer Vertrauen beehrt, den Weg anzubahnen, um Letzteres in leichter und umfassender Weise thun zu können. Dies ist geschehen! In wenigen Tagen werden die Statuten unseres Vereines Euch gedruckt vorliegen...

Von heute an werden in unserem Vereins-Pokal, Stadt, Strauchgasse Nr. 245, gräf. Montenuovo-Palais, zu ebener Erde, Vormittags von 10 bis 11 Uhr und Abends von 6 bis 8 Uhr patriotische Gaben jeder Art...

Das erste Blut im jetzigen Kampfe ist schon geflossen, Manden aus den Reihen des tapferen österreichischen Heeres hat seine Aufopferung für treue Pflichterfüllung einem früheren Tode entgegengeführt...

Der Tod muß schnell gehandelt werden, wenn der Verein seine Aufgabe, den Verwundeten Hilfe, Erholung und Erquickung, den Hinterbliebenen Trost zu bringen, erfüllen will.

Der Tod muß schnell gehandelt werden, wenn der Verein seine Aufgabe, den Verwundeten Hilfe, Erholung und Erquickung, den Hinterbliebenen Trost zu bringen, erfüllen will.

Die Etsch fließt vor ihrem Eintritt in Italien in einem eingeebneten, felsigen Thale, das sich bei Verona erweitert, hier in die Po-Ebene übergeht...

Der Tod muß schnell gehandelt werden, wenn der Verein seine Aufgabe, den Verwundeten Hilfe, Erholung und Erquickung, den Hinterbliebenen Trost zu bringen, erfüllen will.

- Der Vorstand des deutsch-patriotischen Vereines für Oesterreich. Casfiere: G. L. Scholze, General-Secretär der Nuova Societa. Anton Quaglio, Literat.

Wir sind mit Vergnügen bereit, die edlen Bestrebungen des Vereines dadurch zu fördern, daß wir uns zur Uebernahme von milden, dem Verein gewidmeten Spenden bereit erklären...

Wochenmarktpreise vom 1. Juli 1859.

Table with columns: Name der Verkaufsstelle, Best., Mittl., Wind., and prices for various goods like Weizen, Malzfrucht, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Ämtliche Anzeigen.

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. megyetörvénysek részéről f. évi 3622 sz. a végzés folytén közhírré tétetik...

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. megyetörvénysek részéről f. évi 3622 sz. a végzés folytén közhírré tétetik...

Hirdetmény. Az aradi es. k. megyetörvénysek részéről f. évi 3622 sz. a végzés folytén közhírré tétetik...

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. megyetörvényszék által...

Csődhirtetmény. Az aradi es. k. megyetörvényszék által...

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. megyetörvényszék részé...

Kranke u. Krankenpflege. empfindt Gefertigter folgende Gegenstände...

Erster Marktbesuch! (Verkaufs-Lokal im Graf Forray'schen Hause...

LEINENWAAREN-LAGER aus den Erzeugnissen der bürgerl. Webermeisterin...

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. kir. megyetörvényszéknek...

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. kir. megyetörvényszéknek...

Arverési hirdetés. Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részé...

zum goldenen Schlüssel. Das Gasthaus zum goldenen Schlüssel...

Herren- und Damen-Stiefletten. Im selben Local befindet sich auch eine grosse Auswahl...

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. kir. megyetörvényszéknek...

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. kir. megyetörvényszéknek...

Hirdetmény. Az aradi es. k. városi kiküldött bíróság...

Heu. Gute's altes, so wie auch neues Heu...

széna. Alórlírtál 100 boglya legjobb minőségű...

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. kir. megyetörvényszéknek...

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. kir. megyetörvényszéknek...

Nichtamtliche. Haszonbérlet. T. Bittó Ferencz ur tulajdonához...

Anzeige. Da die hiesige Kaufangeführer-Weiterin...

Zur Beachtung! Das seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Plage...

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. kir. megyetörvényszéknek...

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. kir. megyetörvényszéknek...

Nacht. Dem Herrn Franz v. Bittó eigenthümlich gehörigen...

Vermietungen. Gewölbe zu vermieten. Am Hauptplatze im Carl...

HERRENKLEIDERN für die Sommer-Saison, nach dem neuesten und modernsten...

„Der Anker.“ Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. kir. megyetörvényszéknek...

Arverési hirdetmény. Az aradi es. k. kir. megyetörvényszéknek...

Pariser Universal-Pflaster gegen jede Art Wunden...

Vermietungen. Gewölbe zu vermieten. Im Ufermann'schen Hause...

NATHAN STEINITZER, Zimmermaler und Anstreicher, (Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad)

Die ergebenst Gefertigten machen hiemit die höfliche Anzeige, daß sie nebst ihrem

reichassortirten Modewaaren-Lager

auch dem

Leinwand-Geschäfte

ihre besondere Aufmerksamkeit widmen, und erlauben sich ihr bestens bestelltes Lager von

Schweren Kumburger-, Creas-, Irländer- und Leder-Leinwänden;
alle Sorten Tischzeuge, Garnituren zu 24, 12 und 6 Personen, Handtücher in Stücken zu 30 Ellen und im Duzend; weiße und gefärbte Leinen-Sacktücher; weiße und bunte Rolletten und Möbel-Gratt; so wie alle zu einem wohlbestelltem Leinen- und Weißwaaren-Geschäfte gehörige Artikel, unter wiederholter Versicherung der bekannten Solidität dieses Geschäftes, zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Schwachsungsooll
Probst & Fekete.

Sch behre mich hiemit anzuzeigen, daß sich die Niederlage meiner k. k. priv.

Klattauer Wäschwaaren-Fabrik

für ganz Nieder-Ungaru einzig und allein bei den Herren **PROBST & FEKETE** in ARAD befindet, woselbst meine Erzeugnisse in größter Auswahl zu den Original-Fabrikspreisen laut Preis Courant verkauft werden, als: **Baumwoll-Damen und Herren-Hemden** von 95 fr. bis 3 fl. öst. Währ., **Leinen-Damen- und Herren-Hemden** von 2 fl. 20 fr. bis 10 fl. öst. Währ. **erner Baumwoll- und Leinen-Gatzen, Mädchen- und Knaben-Hemden, Herren-Chemisettes, gezepte und ungezepte Halskrägen, Damen-Wallis- und Percail-Corsets,** so wie alle in dieses Fach gehörende Artikel.

Schwachsungsooll
F. A. Ballezweig.
Inhaber der k. k. priv. Wäschwaaren-Fabrik zu Klattau in Böhmen.

(1,3-792)

Assicuranz-Anzeige.

Die gefertigte Haupt-Agentenschaft bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß daß sie eine Agentenschaft allhier den Herren

D. Löwenbach & Comp.

übertragen hat, welche sie zur billigsten Besorgung aller Versicherungs-Angelegenheiten bestens empfiehlt.

Arad am 1. Juli 1859.

Die Haupt-Agentenschaft
der k. k. privil.
Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.
I. Wolf Steinitzer.

Unter Bezugnahme an vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir einem geehrten Publikum unsere Dienste in Versicherungen aller Zweige zu den billigsten Prämien-Ansätzen.

D. Löwenbach & Comp.

Papier-, Schreib- und Zeichen-Requisiten-Handlung, Hauptplatz im Gantner'schen Hause.

(797-1,3*)

A. J. STEINITZER,

Kupferschmied-Meister in Arad,

empfehlte seine Niederlage sowohl von rohen als auch fertigen

Kupfer- u. Messing-Waaren

und macht besonders die Herren Brennerlei-Besitzer aufmerksam, daß er mit allen zur Herstellung der Apparate notwendigen **Kupfer-Röhren** in allen Dimensionen, so wie auch **Messing-Wechseln, Knie- und Durchlauf-Ventile, Kupferböden** und **Blechen, Schrauben, Flanchen** und sonstigem vollkommen versehen ist, und die zur Herstellung der Apparate notwendigen Arbeiter zu billigen Bedingungen übernimmt.

Die pl. t. Herren Brennerlei-Besitzer werden ersucht, die etwa vorzunehmenden Reparaturen ihrer Apparate frühzeitig anzugeben, damit allen Anforderungen entsprochen, und bis zum Wiedereintritt der Brennzeit Alles gehörig hergestellt werden kann.

(1,3-794*)

(788-2,3)

Wertheimer's Wiener Geschäftsbericht

beginnt seinen 12. Jahrgang. Ungeachtet des raschen Wechsels mannigfacher Interessen wußte sich dieses Organ der kaufmännischen Welt als ein zuverlässiger Auskunftgeber zu behaupten. Die Angelegenheiten der Börse und des Geldmarktes, die Verkommnisse im Baarengeschäfte, die Befreiungen der Industrie und der Speculation finden im „Geschäftsbericht“ rasch und bundig ihren Ausdruck.

Die Redaktion und der Verlag erweitern nun dieses Journal, indem wöchentlich eine gedruckte Beilage erscheint, welche theils größere Uebersichten und Besprechungen auf dem Gebiete der Finanzen, des Handels und der Production enthalten wird, theils zur Aufnahme von Anzeigen, welche das kaufmännische Publikum interessieren, eingerichtet ist. Wir empfehlen diese Beilage des Wiener Geschäftsberichts, welche regelmäßig jeden Montag erscheinen soll, der besondern Würdigung und Theilnahme der P. T. Abonnenten, welche dieselbe gratis erhalten, indem bloß die Stempel- und Zustellungsgebühr mit 50 Kr. per Halbjahr zu vergüten ist.

Pränumerationspreis des „Wiener Geschäftsberichts“:

für Wien:	vierteljährig	3 fl. 15 fr.	per Post:	vierteljährig	4 fl. 20 fr.
halbjährig	3 fl. 40 fr.	halbjährig	4 fl. 45 fr.	halbjährig	5 fl. 40 fr.
jährlich	6 fl. 70 fr.	jährlich	8 fl. 70 fr.	jährlich	8 fl. 70 fr.

J. Wertheimer,
Redaction, Stadt Haarmarkt 729.

H. Engel,
Verlag, Bollgasse 770.

Der (*790-1,6)

beliebte, angenehm zu nehmende, echte Schneebergs Kräuter-Allop

für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, überhaupt bei Brust- und Lung-krankheiten ein bewährtes Linderungsmittel, wird nach ärztlicher Verschreibung aus frischgepreßten Brust- und Lungenkräutern genau erzeugt durch

Franz Wilhelm, und Julius Bittner,
Apotheker in Reunfirchen, in Gloggnitz.

PREIS einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 26 fr. öst. Währ.

HAUPT-DEPOT bei **JULIUS BITTNER,**
Apotheker in Gloggnitz,

woselbst die Bestellungen zu machen sind.

Der Kräuter-Allop ist zu bekommen:

In Arad bei **F. J. Probst**, Debrezin: **Herb. Göttel**, Apotheker, Temesvár: **Ad. Roth**, **Apth. M. Várhelyi**, A. Zenez, Apth. Szentes: **Gust. Gisdorfer**, **Apth. Battonya**; **Carl Hahn**, **Apth. Szegedin**; **Jos. Kuty**, **Apth. Nagyványa**; **Jos. Janáček**, **Grosswardein**: **A. Janly**, **Gross-Károly**; **G. Schöberl**.

Zugleich können durch die Herren Depostäre bezogen werden:

die bewährten Hühneraugenpflaster,

von dem

k. k. Oberarzt Schmidt.

Preis pr. Schachtel 23 kr. öst. W.

(11-141*)

Vom Bandwurm

heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden

Dr. Bloch in Wien. Näheres brieflich.

(11-141*)

Eladó

26 hold legjobb minőségű s a pécskai uton egy tagban lévő kaszáló, ez idei terméssel vagy a nélkül. Bövelben értesit

Mály Gedő,

ügyvéd.

(3,3-754)

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

(Unentgeltlich.)

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, dass noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weitem bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medicinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Krüsi-Altherr in Gais,
Kant. Appenzell i. d. Schweiz.

(1-789)

Markt-Anzeige.

Franz Xaver Knauer

aus Wien (Leopoldstadt Nr. 135),

empfiehlt einem hohen Adel und geehrten Publikum sein zu diesem Markte gebrachtes reich sortirtes

Cravaten-, Seiden- und Wäschwaaren-Lager

hauptsächlich eine grosse Auswahl in Cravaten, schwarzen und farbigen Seiden-Hals- und Sacktüchern, weissen und gefärbten Herrenhemden, Gummi-Hosenträger etc. etc., so wie auch in **Damen-Seiden-Schürzen** und **Crimolin-Röcken** mit engl. Stahl, Fischbein und Rohr zu den billigsten Fabrikspreisen.

Das Verkaufs-Local befindet sich im Gewölbe des Herrn Handschuhmachers **Suhay**, Hauptplatz im Stampf'schen Hause, unter obiger Firma.

(1,3-798)

Die

Leinwand-Niederlage

des

H. LANDESBERG

AUS WIEN,

wird auch diesmal den hiesigen Markt mit

einem reich assortirten Lager

befügen, und bittet um geehrten Zuspruch.

(774-2)

Jean Höbler's

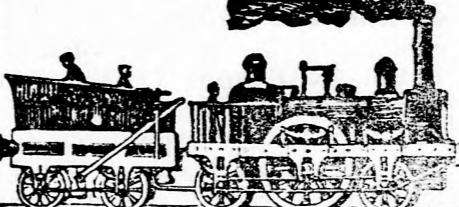
Haarschneide- und Friseur-Salon

„zum Adonis“

in Arad,

befindet sich seit 1. Juni l. J. in der Herrngasse, im Szabo'schen Hause, vis-à-vis dem Hotel „zum weißen Kreuz“.

(657-6)



K. k. priv. Theiß-Eisenbahn

Rundmachung.

Vom 15. Juni angefangen verkehren die Züge auf der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn wie folgt:

I. Nach Miskolcz und Grosswardein			
Wien	Abfahrt	7 Uhr - Abends.	6 Uhr 30 M. Früh.
Pest	„	5 „ - M. Früh.	4 „ 15 „ Nachmittags.
Czegled	„	9 „ „	7 „ 25 „ Abends.
Szolnok	„	9 „ 58 „	9 „ 5 „
Pisepök-Ladány	„	12 „ 35 „ Mittag.	1 „ 34 „ Nachts.
Debrezin	„	2 „ 32 „ Nachmittags.	4 „ 25 „ Früh.
Tokaj	„	5 „ 20 „	8 „ 50 „
Miskolcz	Ankunft	7 „ 7 „ Abends.	11 „ 26 „ Vormittags.
Pisepök-Ladány	Abfahrt	1 Uhr 40 M. Nachmittags.	1 Uhr 44 M. Nachts.
Bereetty-Ujfalú	„	2 „ 43 „	3 „ 20 „
Grosswardein	Ankunft	3 „ 54 „	5 „ 6 „ Früh.
II. Nach Arad.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr - M. Abends.	6 Uhr 30 M. Früh.
Pest	„	5 „ - Früh.	4 „ 15 „ Nachmittags.
Czegled	„	9 „ 15 „ Vormittags.	7 „ 50 „ Abends.
Szolnok	„	10 „ 15 „	9 „ 30 „
Mezőtúr	„	11 „ 36 „	11 „ 31 „ Nachts.
Csaba	„	1 „ 33 „ Nachmittags.	2 „ 25 „
Arad	Ankunft	3 „ 23 „	5 „ 9 „ Früh.
III. Von Miskolcz nach Grosswardein, nach Pest und Wien.			
Miskolcz	Abfahrt	7 Uhr 5 M. Früh.	1 Uhr - M. Nachmittags.
Tokaj	„	8 „ 54 „	3 „ 45 „
Debrezin	„	12 „ 7 „ Mittag.	9 „ 10 „ Abends.
Pisepök-Ladány	„	1 „ 35 „ Nachmittags	11 „ 36 „ Nachts.
Szolnok	„	4 „ 20 „	4 „ 4 „
Czegled	Ankunft	5 „ 15 „	5 „ 33 „ Früh.
Pest	„	8 „ 28 „ Abends.	8 „ 10 „
Wien	„	6 „ 1 „ Früh.	5 „ 36 „ Abends.
IV. Von Arad nach Pest und Wien.			
Arad	Abfahrt	10 Uhr 40 M. Vormittags.	8 Uhr 5 M. Abends.
Csaba	„	12 „ 29 „ Mittag.	10 „ 49 „
Mezőtúr	„	2 „ 19 „ Nachmittags.	1 „ 38 „ Nachts.
Szolnok	„	4 „ 5 „	3 „ 45 „
Czegled	Ankunft	4 „ 59 „	5 „ 11 „ Früh.
Pest	„	8 „ 28 „ Abends.	8 „ 10 „
Wien	„	6 „ 1 „ Früh.	5 „ 36 „ Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

(6-587)

für alle
de!

Proben und Er-
alle zurück-
ebel noch so alt

interessirt, und
meine Ansichten
lich mittheilen.
Titulatur, als:
wie sie so häufig

r in Gais,
Schweiz.

uer

Markte gebrachtes

en-Lager
farbigen Seiden-
n. Gummi Rosen-
nolin-Röcken mit
spreisen.

öbste des Herrn
apl'schen Hause,
(1.3-798)

AG

ager

ager

ager

ager

ager

ager

ager

ager

ager

ager

ager

ager

ager

ager

ager

ager

Extra-Beilage zur „Arader Zeitung“ Nr. 53.

Amtlicher Bericht

über die Schlacht am 24. Juni.

Verona, am 27. Juni 1859.

Nachstehend theilen wir den Inhalt der bis nun eingelang-
ten Verlust-Eingaben über die Schlacht am 24. Juni mit. Die
noch fehlenden Nachweisungen so wie die Namen der nur sum-
marisch angeführten Offiziere werden mit möglichster Beschleuni-
gung nachgetragen werden.

Von der Generalität und dem Armeestabe;

Die FML.: Graf Crenneville, Baron Blomberg, Graf
Pálffy (leicht, bereits wieder eingedrückt), GM. Baltin; die Haupt-
leute: v. Appel, Merkel, Ettner und Baron De Baux des Ge-
neral-Quartiermeisterstabes verwundet.

Bei der II. Armee.

Kaiser-Infanterie Nr. 1:

Hauptmann Friedrich v. Ruhn, Oberlieutenant Oskar Fal-
enstein, die Lieutenants Kleiber und Lehner, dann 42
Mann todt;

die Hauptleute Ditz und Schmidt, Oberlieutenant Brenner,
die Lieutenants: Ohnesorg, Dubiczky, Pofaint und Ruffe, dann
181 Mann verwundet.

Grüeber-Infanterie Nr. 54:

Oberlieutenant Baron Sternegg, Lieutenant Kurz und 11
Mann todt;

Lieutenant Zimmermann und 68 Mann verwundet.

Erzherzog Ernst Infanterie Nr. 48:

die Oberlieutenants Klepisch und Kieber, die Lieutenants
Seeling und Heller, dann 90 Mann todt;
der Regiments-Commandant Osmolski, der Major Mebe-
rer, die Hauptleute: Eugebacher, Michalik, Korren, Falk, Hu-
schek, Karl Graf Cerrini, Mazza, die Oberlieutenants: Quary,
Jovicich, Piskor und Eim; die Lieutenants: Pasfor, Leb, Graf
Sternberg, Prohaska, Penzner, Staricijka, Farkas und Walther,
dann 300 Mann verwundet.

Bernhardt Infanterie Nr. 16:

der Major Micros und dessen Sohn Lieutenant Micros
und 50 Mann todt;
die Hauptleute Penater und Conte; Oberlieutenant Cosel;
die Lieutenants: Guresch, Stoß und Zweck, dann 92 Mann ver-
wundet.

Eulog Infanterie Nr. 31:

die Oberlieutenants Albrecht Cacone und Ludwig Czant;
die Lieutenants: Riß, Fanger und Kozár, dann 216 Mann todt;
die Hauptleute: Gangl, Baron Uracca, Walleczek und
Amon; die Oberlieutenants: Dobitzky, Klimke, Krauß und Stöhr;
die Lieutenants: Kraft, Zima, Dembich, Meißel, Molnar, Wal-
lezek, Kretschmayer, Farkas und Kraner, dann 445 Mann ver-
wundet.

Kinsky Infanterie Nr. 47:

Oberlieutenant Braun, Lieutenant Hibaum und 40
Mann todt;
Major Starovashnik, die Hauptleute: Vallabene, Koff,
Jug, Czernhaus, Nedopil und von Bongard; die Oberlieute-
nants: Bogler, Potterisch und Prinz; die Lieutenants: Wallner,
Benesch, Baron Sirheimb, Braun, Sternadt, Malli, Starz,
Eckhardt und Zhrly, dann 407 Mann verwundet.

Reischach-Infanterie Nr. 21:

Die Hauptleute Zaburek und Smettana; die Lieutenants
Sügnier (Lünger?) und Kurzfeld, dann 71 Mann todt;
Der Oberlieutenant Prinz von Sachsen-Weimar; die
Hauptleute: Zarembo, Baron Kiefe, Wirth, Kellner, Ehrler und
Graf Erbach; die Oberlieutenants: Latterer, Schwarz, Kramona,
Heller, Althaus, Richter und Strohal; die Lieutenants: Piskur,
Wondraczek, Zeracek, Straub, Vabic, Preckh und Ptacek, dann
447 Mann verwundet.

Erzherzog Ferdinand d'Este Infanterie Nr. 32:

Die Lieutenants: August Böckel, Johann Pollay und
Franz Siegert, dann 32 Mann todt;
Die Hauptleute: Johann Esforusz, Alexander v. Molnar,
Johann Kopp und Franz Polgar, die Lieutenants: Föth und
Valentin Daporta, dann 216 Mann verwundet.

Wimpffen Infanterie Nr. 22:

9 Mann todt;

Major Julius v. Sonnenstein, Hauptmann Emil v. Rich-
tenberg, Lieutenant Emanuel Schischkowsky und 137 Mann ver-
wundet;

Oberlieutenant Eduard Kapello schwer verwundet in Kriegs-
gefangenschaft gerathen.

Erzherzog Leopold Infanterie Nr. 53:

Oberlieutenant Johann Márton und 42 Mann todt;
Major August König, Oberlieutenant Heinrich Böttner,
die Lieutenants Anton Dehl, Karl Bosio, Koloman Cacskowisch,
Karl Dubsky, Ferdinand Steicstal und Karl Luff, dann 154
Mann verwundet.

Kaiser Jäger-Regiment:

Oberlieutenant Friedrich v. Steiger und 25 Mann todt;
die Hauptleute Hafner, v. Weinsberg und Knöpfler, die
Oberlieutenants Berthaler, Marterzi (Baron Marenzi?), Jffer
und Zini; die Lieutenants: Beste, Baron Breidbach, Oberkirch,
Linje, Pellegrini, Weizhofen und Prinz Solms, dann 145 Mann
verwundet.

19. Jäger-Bataillon:

9 Mann todt;
Oberlieutenant Eduard Eckert, Lieutenant Adolf Köhler und
60 Mann verwundet.

24. Jäger-Bataillon:

1 Offizier, 5 Mann todt;
1 Offizier, 20 Mann verwundet.
Vicener Grenz-Regiment Nr. 1, 1. Bataillon:
Oberlieutenant Jagitsch und 26 Mann todt;
die Hauptleute Peinovic und Filipovic, Oberlieutenant
Milobevich, die Lieutenants: Peic, Kovacevic, Delovic und Ca-
nak, dann 108 Mann verwundet.

Dguliner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 3:

Hauptmann Kruguliac und 27 Mann todt;
Major Kovric, die Hauptleute Padvic und Knezevic, Ober-
lieutenant Jessenko, die Lieutenants: Manof, Static und Ci-
vianovic, dann 249 Mann verwundet.

Ditocaner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 2, 1. Bataillon:

Oberlieutenant Daniel, Blaisavstevic und 3 Mann todt;
Oberlieutenant Demeter Kiffic und 51 Mann verwundet.

Savoyen-Drägoner Nr. 5:

Rittmeister Melas und 18 Mann todt;
die Rittmeister Gach und Graf Herberstein (Weide leicht);
Lieutenant Diring und 22 Mann verwundet.

Horbáth-Drägoner Nr. 6:

17 Mann todt;
die Rittmeister: Ruß (leicht), Kampy, Baron Augustinet
und Häppler (leicht), Oberlieutenant Gely und Lieutenant Baron
Stribensky (leicht), dann 29 Mann verwundet.

Civallart-Uhlanen Nr. 1:

Rittmeister Graf Fekletits und Lieutenant Josefczuk, dann
3 Mann todt;
Oberlieutenant Baron Münch und 4 Mann verwundet.

Kaiser-Husaren Nr. 1:

2 Mann verwundet.
Uhlanen-Regiment Nr. 12:
Oberst Baron Sturmfeder, Major v. Appel und Ober-
lieutenant Roe verwundet; der übrige Verlust noch unbekannt.

Von der Artillerie:

4 Mann todt;
Hauptman Klosek, Lieutenant Joh. Massin und 40 Mann
verwundet.

Ein demontirtes Geschütz einer 12pfänder Projektbatterie,
von welchem 4 Pferde erschossen wurden, mußte zurückgelassen
werden.

Bei der I. Armee.

Erzherzog Ludwig Infanterie Nr. 8:

Hauptmann Mayerhofer, die Oberlieutenants Rußwurm
und Adelmann, Lieutenant Graf Dubsky, dann 64 Mann todt;
die Hauptleute: Niegl, Freund, Weigl, Troppe, Baumann,
Frendl, Fanzky und Mattl; die Oberlieutenants: Dakiewicz,
Bek, Schlesinger und Zablagky; die Lieutenants: Slupsky,
Richtly, Klepaczka, Habermayer, Deimel, Dreßler, Ebert, Kais-
lern, Smerczek und Bößl, dann 557 Mann verwundet.

Kronprinz Infanterie Nr. 19:

Major Baumgarten und 39 Mann todt;
Oberlieutenant Graf Coudenhove, Major Mahr, die

verfi
Ber
Corr

als
mee
wur
vertl
geln
bafft
Bor
die j
bens
ware

Hauptleute: Raab, Weil, Bogoevic und Serbic; die Oberlieutenants: Pofornj, Stoviczek, Kacic und Schnabel; die Lieutenants: Lantaj, Kernik, Rus, Pauly und Koskofsky, dann 235 Mann verwundet.

Prinz-Regent von Preußen Infanterie Nr. 34:
Hauptmann Rehrer, Oberlieutenant Urs und 80 M. todt; Oberlieutenant Gintomi, Major Slawicki, die Hauptleute: Czappert, Pawlowski und Willecz; die Lieutenants: Hensel, Adolf Müller, Derefsky, Szahender, Rozek und Scholz, dann 239 Mann verwundet.

Kosbach Infanterie Nr. 40:
Die Lieutenants Häßlinger und Elger und 12 Mann todt; Hauptmann Rohmann, die Lieutenants Wolf und Tuschel und 137 Mann verwundet.

Erzherzog Franz Karl Infanterie Nr. 52:
Die Hauptleute: Wittner, Butterwed und Feger; die Lieutenants: Hahn, Prinz von Stenburg und Vadanti, dann 122 Mann todt;
die Hauptleute: Tregjár, Hauser; die Oberlieutenants: Schmettan und Häßlinger; die Lieutenants: Manfar, Kernik, Armbrust, Graf Strachwitz, Barth und Triff, dann 152 Mann verwundet.

Rheinhüller Infanterie Nr. 35:
Der Kommandant des Regiments Oberst Fürst Windischgrätz, Oberlieutenant Jamagna, Hauptmann Dallat, Oberlieutenant Parante und 63 Mann todt;
die Hauptleute Imhof, Büchl, Beier und Rande, die Oberlieutenants: Dumbecker, Wagner, Promber, Hartmann und Rathberger, die Lieutenants: Ventour, Rampelt, Steinberger, Baron Trautenberg, Mofch und Kopecky, dann 374 Mann verwundet.

Erzherzog Joseph Infanterie Nr. 37:
9 Mann todt;
62 Mann verwundet.

Hartmann Infanterie Nr. 9:
6 Mann todt;
die Oberlieutenants: Bugarin, v. Gärtler, v. Borsolo, die Lieutenants: Bilecki, Kreucla, Kobak und Unzeitig, dann 110 Mann verwundet.

König von Hannover Infanterie Nr. 42:
Der Kommandant des Regiments, Oberst v. Bidoll, Lieutenant Bollmann und 220 Mann todt;
Major Wallnöfer, Hergelth, Ballasko, die Hauptleute: Baron Eynatten, Döbler, Tschner; Häner, Ende, Nise, die Oberlieutenants: Göben, Mallikly, Lust, Ullmann, Meichelbeck und Seifert, die Lieutenants: Steppan, Hancifen, Adam, Zornberg, Stern, Müller, Baron Trott, Vorchert, Baron Spielmann, Jäger und Baron König, dann 180 Mann verwundet.

Großherzog von Mecklenburg Infanterie Nr. 57:
5 Mann todt;
32 Mann verwundet.

Hessen Infanterie Nr. 14:
Der Kommandant des Regiments, Oberst von Mumb, Oberlieutenant v. Langerer, die Lieutenants: Schäffer, Clodi und Haekl, dann 31 Mann todt;
Hauptmann Baron Stetten, die Oberlieutenants Hund und Graf Neuhaus, die Lieutenants: Wurst, Mayer, Zimmermann, Bruckmüller, Wielander, Diöfch, Hinterberger, Sartorius, Castaldo und Meißl, dann 297 Mann verwundet.

Lichtenstein Infanterie Nr. 5:
Lieutenant Kosnowik und 70 Mann todt;
Die Hauptleute: Baron Ende, Heidler, Dgrodowicz und Gal; die Oberlieutenants: v. Plönnies, Lupulovics, Kalap und Fromm; die Lieutenants: Brannisch, Schneider, Grottker, Smetana und Ungrad; Oberwundarzt Steinbach und 359 Mann verwundet.

Belgien Infanterie Nr. 27:
Hauptmann Huff; Oberlieutenant Dück; Lieutenant Besele und 40 Mann todt;
die Hauptleute: Stöckegger, v. Schluet, v. Sabatowicz und Trost; die Oberlieutenants: v. Liebe, Trescher, Rader, Stähr, Fialka, Silberberg, Froschauer und Marschutt, die Lieutenants:

David, Dawian, Perko, Gföttner, Wimmer, Grill, Barmann, Knoll, Kueß, Fezer und Baron Schluga, dann 492 Mann verwundet.

Erzherzog Stephan Infanterie Nr. 58:
27 Mann todt.
Major Graf Beckers; die Hauptleute: Krzaudalsky, Schäck, Neuwirth, Bommer und Masson; die Oberlieutenants: Gruber, Prohaska, Aht, Zachariowicz und Busch; die Lieutenants: Boniewsky, Pallian, Prohaska, Gabrysi und Rapp, dann 320 Mann verwundet.

Hess Infanterie Nr. 49:
Lieutenant Dehri und 52 Mann todt;
Major Graf Thun, (ganz leicht, bereits wieder eingerückt); die Hauptleute Graf Hoß und Schumann; die Lieutenants: Grünzweig, Heindel, Schröbers und Wenzel, dann 104 Mann verwundet.

21. Jäger-Bataillon:
50 Mann todt;
Oberst Streel, Oberlieutenant Schrobanek und 60 Mann verwundet.

4. Jäger-Bataillon:
15 Mann todt;
die Hauptleute Stürmer und Pohl; die Lieutenants Polak und Eisenstein, dann 87 Mann verwundet.

16. Jäger-Bataillon:
8 Mann todt;
die Hauptleute Kastel und Hellemann; Lieutenants Gmund und 38 Mann verwundet.

23. Jäger-Bataillon:
12 Mann todt;
32. Mann verwundet.

13. Jäger-Bataillon:
5 Mann verwundet.

15. Jäger-Bataillon:
Lieutenant Dezente und 4 Mann todt;
Oberlieutenant Jäger und v. Riebach; Lieutenant Schneider und 49 Mann verwundet.

2. Bataillon des Dittocaner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 2:
Hauptmann Dollie und 12 Mann todt;
Oberlieutenant Mestrovic; die Hauptleute Gsigahazy und Sific; die Lieutenants Bukicewic und Hinic, dann 129 Mann verwundet.

Grabischaner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 8:
8 Mann todt;
Lieutenant Mihofowic und 75 Mann verwundet.

Littler Grenz-Bataillon:
10 Mann todt;
Major Scharic; die Hauptleute Messarowic und Ritter v. Mainer; die Oberlieutenants Dobanowitsch und Petrovic; die Lieutenants: Savin, Zelenkai und Gaischin, dann 117 Mann verwundet.

Barasbiner-Kreuzer Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 5:
Lieutenant Christ und 15 Mann todt;
Hauptmann Hernburger; Oberlieutenant Rohak; die Lieutenants Bauer und Grucic, dann 147 verwundet.

Kaiser-Drögoner Nr. 3:
Oberlieutenant Märkel und 2 Mann verwundet.

Baier-Infanterie Nr. 3:
Lieutenants Fiath und 6 Mann todt.

Preußen Infanterie Nr. 10:
Rittmeister v. Friedensfels; Oberlieutenant Baron Henneberg und 57 Mann todt;
Die Rittmeister v. Lörsch und Baron Majthényi; die Lieutenants von Maslay und Zottan, dann 47 Mann verwundet.

Von der Artillerie:
Oberlieutenant Plochberger und 25 Mann todt;
Oberst Loh; die Oberlieutenants: Hess, Franz, Staudinger und Sifora; Lieutenant Bayer und 100 Mann verwundet. (Wien. Ztg.)

18
 Bräunung
 ganzjährig 1
 50 kr. Mit
 jährig 6
 Aufsicht
 Einwendungen

(Eine der
 Regierung
 Die
 liner Blä
 Minister-
 gan der
 ist, bring
 gleich dar
 tungsmär
 greifen.
 anderem:
 Kunst, K
 Mincio-
 v. Radon
 militärisch
 der Köln
 tungen.
 Frankfurt
 reich um
 unmittelbar
 mit Itali
 That aber
 Interessen
 weislich,
 Mincio i
 auf lange
 zumachen
 Einflüsse
 fische, Un
 dem Ver
 haltbar,
 Auf dem
 der gefan
 gang die
 Ebene vo
 der Selb
 den u. f.
 unter de
 die conse
 reich, nei
 reich, des
 Kopf an
 auch am
 Gedanke,
 jeder Ne
 aufgenom
 Mi
 Gefahr
 thun? n
 den fage
 Sicherhe
 und alle
 Zwielpal
 Einen G
 landes!!
 tisch, un
 ten. Sa
 Sprache
 preußisch
 nur die
 diesen er
 zu verkle
 lichen W
 hervorge
 nicht de
 den in
 kann ja
 zum Be
 schen Ver
 zehn Za
 Ein hern
 terloo k
 Ci
 über die
 irren, si
 sie lieber
 fragen n
 Stunden
 wie wer
 mit dem
 nicht fer
 italienise
 Schritte
 Uebermu
 sie die G
 die Riffe
 täglich n
 soll der
 ganz ein
 Deutschl
 das die
 Morgen
 B
 verschied
 Vertheid
 Correip
 als der
 mee von
 wurde.
 vertheid
 geln zu
 basis an
 Bor we
 die fran
 bensmit
 waren,